

20 Jahre packit

Im Jahr 2000 gründeten DI Walter Freimüller (Foto), Karl Ömmer und Stefan Bergmair-Russmann die packit Verpackungen GmbH. Heute zählt das Waldneukirchner Unternehmen mit 150 Mitarbeitern zu den modernsten Wellpappe-Herstellern Europas. Mehr über diese Erfolgsgeschichte lesen Sie in der Blattmitte.



Flott unterwegs

Als Claudia Moser-Koller aus Gmunden mit 17 Jahren ihren Führerschein in der Tasche hatte, beschenkte sie ihr Papa mit einem Austin Healey, Baujahr 1962. Heinz Moser galt in Europa als der Spezialist für die britischen Sportwagen-Klassiker. Nach seinem Tod 2011 trat seine Tochter mit Ehemann Thomas in seine großen Fußstapfen. **Seite 10**



Die schönsten Seiten unseres Bundeslandes

Erich Braunreiter teilt auf Facebook besondere Plätze in OÖ mit 16.000 Abonnenten. **Seite 12**

Österreichische Post AG • RM 97A456301K • 4563 Micheldorf

extra blick

Die Zeitung fürs südliche Oberösterreich!

Auflage 70.000 • Gradenweg 1 • 4563 Micheldorf
Tel. 07582 / 61366 • Mail: redaktion@extrablick.at
24. Jahrgang • Nummer 9/2020 • 26. Juni

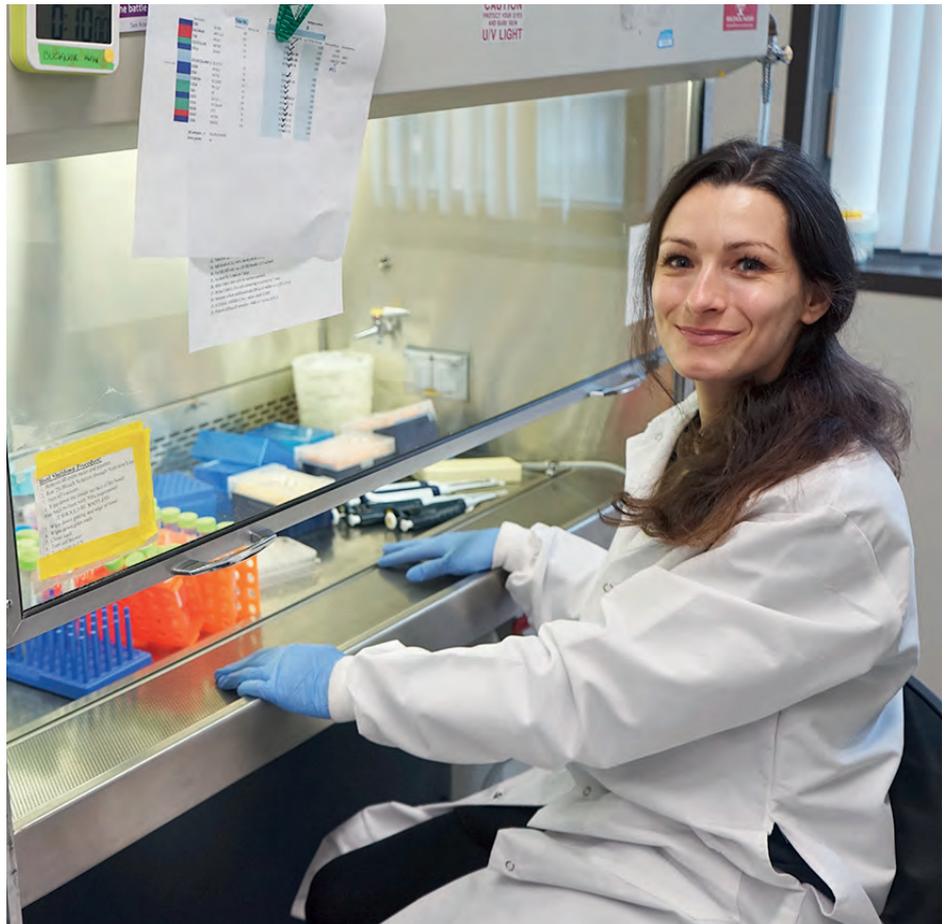
www.extrablick.at

• Hoch hinaus

Beim Besuch von Oberösterreichs ÖAAB-Obmann August Wöginger und LH-Stv. Christine Haberlander am Sitz der Bernegger-Gruppe in Molln stand ein Rundgang am 47 Meter hohen „Skywalk“ am Programm. Danach ging es durch Oberösterreichs längsten Tunnel hinauf ins Abbaugelände Pfaffenboden und von dort in den Alexandra-Stollen auf 1.200 Meter. **Seite 9**

• Bestens versorgt

Im Primärversorgungsnetzwerk (PVN) Neuzeug-Sierning und in der Zweigstelle in Waldneukirchen arbeiten vier Hausärzte zusammen. Das ist einzigartig in Österreich und hat sich bestens bewährt. Die Steyrtalapotheke gleich vis-a-vis komplettiert die erstklassige gesundheitliche Versorgung in der Region Neuzeug-Sierning. Mehr darüber lesen Sie auf den **Seiten 4 und 19**.

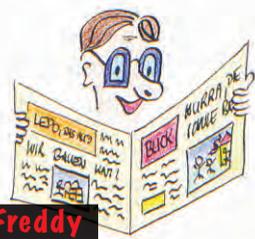


Impfungen retten Leben.

Seit mehr als einem Jahr erforscht Katharina Lambert in Seattle in den USA Störungen des Immunsystems. Was diese mit dem Corona-Virus zu tun haben, und warum die 31-jährige Pettenbacherin zu Impfungen rät, das erklärt sie auf den **Seiten 14 und 15**.

• PANEUM eröffnet

Nach der Corona bedingten Schließung des PANEUM stehen die Türen ab 13. Juli wieder offen: Täglich von 10 bis 16 Uhr können Besucher die weltweit einzigartige Wunderkammer des Brotes in Asten mittels Audioguide erkunden, für Kinder gibt es ein spezielles Sommerferien-Programm. Mehr darüber erfahren Sie, wenn Sie die Zeitung umdrehen.



Verehrte Leserinnen, verehrte Leser!

Diesmal standen wir vor einer ganz besonderen – rekordverdächtigen – Herausforderung: Zum 20-jährigen Jubiläum der Firma packit in Waldneukirchen sollte die gesamte Belegschaft auf ein Gruppenfoto. Und das in Zeiten von Corona mit dem nötigen Sicherheitsabstand. Geht net, gibts bei uns net! Mit tatkräftiger Mithilfe der packit-Marketingabteilung haben wir fast 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ins rechte Licht gerückt. Dazu wurden 150 Punkte im Abstand von einem Meter auf den Asphalt gesprüht. Als Hintergrund dienten zwei große Sattel-schlepper. Danach ging's für unseren Fotograf mit einem Kran etwa zehn Meter dem Himmel entgegen. Die Zeit drängte, während des Schichtwechsels hatten wir gerade einmal eine Viertelstunde Zeit. Was dabei herausgekommen ist, sehen Sie in der Blattmitte. Und wenn Sie die Mitarbeiter am Foto genau zählen, können Sie ein Essen gewinnen!

Der nächste extra-blick erscheint am 17. Juli. Bis dahin alles Gute, auf Wiederblicken, herzlichst Ihr

Freddy
Durchblick

FrISCHE Ideen für jede IT

Vor 20 Jahren gründete Stefan Lacheiner lhs-electronics in Kirchdorf

Das Millennium war im Jahr 2000 die Geburtsstunde von lhs-electronics im Herzen von Kirchdorf. Seitdem berät und unterstützt Stefan Lacheiner mit seinem Team zahlreiche Unternehmen im südlichen Oberösterreich in Sachen IT. Im extra-blick-Interview spricht er auch über die Veränderungen seiner Branche in den letzten zwei Jahrzehnten.



IT-Experte Stefan Lacheiner hat seine Kunden als verlässlicher Partner bestens durch die Corona-Krise begleitet. Alle Infos über das umfangreiche Leistungsspektrum findet man auf www.lhs-electronics.at



FrISCHE
Ideen für
Ihre IT
Anzeige

Herr Lacheiner, herzlichen Glückwunsch zum runden Jubiläum. Was ist Ihr Erfolgsgeheimnis?

Verlässlichkeit und Seriosität schaffen eine Vertrauensbasis, mit der wir die IT-Projekte unserer Kunden – vom Kleinst- und Kleinbetrieb bis hin zum mittelständischen Unternehmen – effektiv, kompetent und rasch abwickeln können.

In den letzten 20 Jahren hat sich ja gerade am Computer-Sektor sehr viel verändert.

20 Jahre sind im Computerzeitalter eine kleine Ewigkeit. Während dieser Zeitspanne habe ich Technologien kommen und gehen gesehen. Viele waren ein wahrer Segen, manche genau das Gegenteil. Die Balance zwischen „muss ich haben“ und „ist wichtig und sinnvoll für mein Unternehmen“ zu finden, ist aus meiner Sicht das Erfolgsgeheimnis. Und dabei stehen wir als kompetenter Partner verlässlich zur Seite.

Ihr Team ist in den letzten zwanzig Jahren gewachsen?

Ja, aber trotzdem sind wir klein, aber fein geblieben. Ich bin wirklich sehr stolz auf meine hervorragenden Mitarbeiter. Sie bilden sich permanent weiter und absolvieren regelmäßig alle relevanten Produktschulungen und -prüfungen auf höchstem Level, deshalb können wir ein Höchstmaß an Lösungskompetenz und Service anbieten. Viele Kunden vertrauen seit vielen Jahren auf die frischen Ideen für ihre maßgeschneiderte IT von lhs-electronics.

Was sind heute die Herausforderungen am IT-Sektor?

Höhere Übertragungsbroadbreiten, explodierende Datenmengen, individualisierte Kommunikationsformen und zunehmende Online-Kriminalität sind heute sicherlich die größten Anforderungen an die eingesetzte Software- und Hardware. Wir stehen in ständigem Kontakt mit unseren Kunden, um deren IT fit für zukünftige Herausforderungen zu machen. Auch für Neukunden bieten wir jederzeit einen System-, Hardware- und Security-Check an.

RAUM FÜR TRÄUME



GERSTL
Massivhaus
www.gerstl-massivhaus.at

Abt Ambors (rechts), Pater Daniel Sihorsch und Marketing-Verantwortliche Karin Imlinger-Bauer haben für Kinder und Jugendliche ein lustiges, spannendes und interaktives Programm für die Sommerferien mit Fischen mit Keschern, Rätselspaß mit Mumie, Elefantstuhl und vieles mehr zusammen gestellt. Auch Eltern und Großeltern sind herzlich Willkommen!



Anzeige



Es ist nicht wurscht, woher Fleisch kommt

Eine der wenigen positiven Auswirkungen der Corona-Krise betrifft die Lebensmittel-Branche. Plötzlich wird laut darüber nachgedacht, ob es sinnvoll ist, Grundnahrungsmittel, die es zur Genüge in bester Qualität in Österreich gibt – zum Beispiel Fleisch, Gemüse, Obst, Milchprodukte uvm. – aus dem Ausland zu importieren. Mit positivem Beispiel geht jetzt das Land OÖ auf Initiative von Genuss-Landesrat Max Hiegelsberger voran. Pro Werktag werden in den Landesküchen in OÖ – von der Schule bis zum Krankenhaus – 8.000 Portionen gekocht. Der jährliche Wareneinsatz für die Lebensmittel beträgt 4,6 Millionen Euro. Damit auch kleinere regionale Produzenten finanziell an diesem Kuchen mitnaschen können, hat das Land ein Projekt mit einem ambitionierten, aber klar definierten Ziel gestartet: Künftig sollen alle Lebensmittel für die Landesküchen aus Österreich kommen! Daran sollten sich die Wirte ein Beispiel nehmen. Warum sich viele von ihnen standhaft dagegen wehren, auf der Speisekarte verpflichtend anzugeben, ob das Schnitzel aus Österreich oder Holland kommt, ist mir ein Rätsel. Denn mir ist es ganz und gar nicht wurscht, woher das Fleisch auf meinem Teller kommt!

Das Stift öffnet seine Tore

Das Stift Kremsmünster wartet mit einem vielfältigen Programmangebot für die ganze Familie auf. Bei der klassischen Stiftsführung, der Führung in der Sternwarte, bei einer Weinverkostung in der Weinkellerei, bei einem Rundgang durch die Stiftsgärten oder beim neuen Sommerferienprogramm – die vielen Schätze des Stiftes können auf ganz unterschiedliche Weise entdeckt werden.

Stiftsgärten im ehemaligen Gartenschaugelände wieder frisch bepflanzt haben.“

Täglich Rundgänge

Ab Dienstag, 30. Juni finden wieder täglich (außer montags) Stiftsführungen um 11:30 und 14 Uhr statt. Der Rundgang führt zu den eindrucksvollen Orten des Klosters wie der Stiftskirche, dem Fischkalter, dem Kaisersaal oder die Stiftsbibliothek mit ihren 230.000 lesbaren Schätzen.

Der Sternwarte – einem Universum im Kleinen – ist ein eigener Rundgang gewidmet. Der „mathematische Turm“ beherbergt die wertvollen naturwissenschaftlichen Sammlungen des

Klosters – darunter der Kepler Sextant oder eine Kolibri-Sammlung – und kann täglich um 10 Uhr und 14 Uhr besucht werden.

Ferienprogramm im Stift

Die Tourismusverantwortlichen im Stift haben sich diesen Sommer für Familien etwas Besonderes einfallen lassen. „Mit dem Sommerferienprogramm wollen wir Familien ein unterhaltsames und interessantes Programm bieten.“, erklärt Pater Daniel Sihorsch. Ab Dienstag, 14. Juli, werden täglich von 14 bis 16 Uhr verschiedene Familien-Touren angeboten.

Alle Infos zum Ferienprogramm gibts auf der neuen Webseite www.stift-kremsmuenster.at

„Wir freuen uns, dass wir unsere Tore wieder öffnen können und möchten unseren Gästen zeigen, wie schön es bei uns ist“, läßt Abt Ambros herzlich ein: „Gerade jetzt, wo wir unsere

DEIN DIREKTER WEG ZUM ERFOLG...



Die Ausbildung der Kremstaler Technischen Lehrakademie (KTLA) ist die Kaderschmiede für Spitzentechniker und bietet eine einzigartige Ausbildungsform an. Diese kombiniert eine HTL-Ausbildung - Fachrichtung Maschinenbau/Automatisierungstechnik mit einem Lehrberuf in den Bereichen Prozesstechnik, Kunststofftechnik, Metalltechnik oder Mechatronik. Bewirb dich jetzt bei einem KTLA-Ausbildungsbetrieb www.ktla.at office@ktla.at



Ein Teil des engagierten Teams der Steyrtal-Apotheke in Neuzeug – v.l.: Mag. Karin Köck-Wirnsberger, Mag. Astrid Schutting, Mag. Carina Springer, PKA Laetitia Radovan, PKA Bärbel Atschreiter und Lehrling Renato Andric.

Erste Gesundheits-Greisslerei Österreichs steht in Neuzeug

Team der Steyrtalapotheke sicherte durchgehende Nahversorgung auch während der Corona-Krise

Auf das engagierte Team der Steyrtalapotheke in Neuzeug ist Verlass. Das zeigte sich auch während der Corona-Pandemie und dem damit verbundenen Lockdown.

„Wir haben als eine der ersten Apotheken zum Schutz unserer Mitarbeiter und Kunden Trennscheiben aufgestellt, um das Ansteckungsrisiko zu minimieren“, erzählt Apothekerin Dr. Ulrike Mursch-Edlmayr, die als Präsidentin der Österreichischen Apothekerkammer etwa 6.000 Pharmazeuten in Österreich vertritt.

Besonders stolz ist sie auf ihr perfekt eingespieltes Team in Neuzeug: „Meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben Unglaubliches geleistet und diese herausfordernde Zeit bravourös gemeistert!“

Um die gesundheitliche Versorgung der Bevölkerung sicherzustellen, wurde die eine oder andere Extra-Schicht eingelegt. Um im Fall einer Ansteckung auch weiterhin für die Kunden da sein zu können, hat sich das

Team in zwei Gruppen aufgeteilt. „Wir haben eine WhatsApp-Gruppe gegründet, damit wir gruppenübergreifend perfekt kommunizieren können“, berichtet Mag. Karin Köck, die auch vom Zusammenhalt in der Bevölkerung beeindruckt ist: „Freiwillige organisierten zwei Monate einen Lieferservice bis vor die Haustür gefährdeter Personen, die Kunden waren sehr geduldig und unendlich dankbar, einige haben sich mit Kuchen und Schokolade bei uns für unsere Arbeit bedankt!“

Mehr als eine Apotheke

Die Steyrtalapotheke ist Österreichs erste Gesundheits-Greisslerei. „Wir bieten viel mehr als gewöhnliche Arznei“, betont Dr. Ulrike Mursch-Edlmayr.

Das umfangreiche Angebot reicht von traditionell europäischer Medizin, klinischer Pharmazie, Homöopathie, Spagyrik, Medikationsanalyse, Heilfasten und Entgiften bis zu diversen Screenings. Neben dem klassi-

schen Apothekensortiment finden die Kunden vieles, das man in einer Apotheke nicht erwarten würde: Von jahreszeitlichen Gustostückerln über Geschenkartikel bis hin zu Wohnaccessoires reicht das vielfältige Angebot.

Und so ist es auch nicht verwunderlich, dass Stammkunden weit über Neuzeugs Grenzen regelmäßig in der Gesundheits-Greisslerei vorbeikommen.

Mehr Infos und Öffnungszeiten auf www.steyrtalapotheke.at



Apothekerin Dr. Ulrike Mursch-Edlmayr.



Kinder der örtlichen Volksschule bedankten sich mit Zeichnungen beim Team der Steyrtalapotheke für den unermülichen Einsatz während der Corona-Krise.



Miteinander stark!

Gemeinsam schaffen wir das Comeback für Oberösterreich & Österreich.

Im Parlament und in der Regierung setzen wir zahlreiche Maßnahmen, damit wir gemeinsam das Land rasch wieder hochfahren können:



Für unsere Arbeitnehmer/innen

- Wir senken den Eingangssteuersatz von 25 auf 20 Prozent und schaffen eine Negativsteuer für jene, die keine Steuern zahlen. Das bedeutet 100 Euro bis 350 Euro jährlich, rückwirkend ab 1. Jänner 2020.
- Das Corona-Kurzarbeitsmodell sichert 1,3 Millionen Arbeitsplätze.



Für unsere Senior/innen

- Auch für Pensionen gelten Steuerentlastungen von bis zu 350 Euro jährlich rückwirkend ab 1. Jänner 2020.
- Zusätzliche 100 Millionen Euro für den Pflegebereich während der Coronakrise.



Für Landwirtschaft & die Regionen

- Entlastungen unserer Bäuerinnen und Bauern von ca. 60 Mio. Euro bei Sozialversicherung und Steuern, rückwirkend mit 1. Jänner 2020.
- Das Forstpaket stärkt die heimische Forstwirtschaft mit 350 Millionen Euro.
- Ein 700-Millionen-Hilfspaket für gemeinnützige Vereine [z.B. Sportvereine, Freiwillige Feuerwehren oder Musikkapellen].



Für unsere Wirtschaft

- Bis zu 14 Prozent Investitionsprämie – vor allem in den Bereichen Digitalisierung, Ökologisierung und Gesundheit.
- Degressive Abschreibung: Dauerhafte Abschreibungen von 30 Prozent für Investitionen [z.B. Computer-Hardware].
- Senkung der Umsatzsteuer in Gastronomie, Kultur und Medien auf fünf Prozent.



Für unsere Familien

- 360 Euro Kinderbonus pro Kind, für das Familienbeihilfe bezogen wird.
- Mit bis zu 30 Millionen Euro sichern wir die Ferienbetreuung über das Gemeindepaket.

Beispiel: Familie mit 3 Kindern

Einkommen Vater:
€ 2.000 brutto

€ 350 Steuerentlastung
jährlich

Kinderbonus: 3 x € 360
einmalig im September

Einkommen Mutter:
€ 2.000 brutto

€ 350 Steuerentlastung
jährlich



€ 1.780 mehr
für die Familie



August Wöginger
ÖVP-Klubobmann



Gut dreihundert Jahre alt ist dieses Bild vom Brotbacken. Gar so viel hat sich nicht geändert: Die Laibe lässt man auch heut noch im Gärkörbchen gehen. Und am Anfang, beim Einschleßen, brauchts gute Hitze im Ofen. Die darf dann nachlassen.



Vor bald vierhundertfünfzig Jahren lässt sich Helmhard Jörger (der achte seines Namens) diesen Backofen im Schloss Pernstein mauern. Einen ordentlichen Weinkeller hat er auch gleich in Auftrag gegeben.



Was da blubbert im Glas, das ist Roggensauerteig. Im Kühlschrank hält sich der ganz gut.

Wie sich der

Brot backen, so wie früher – das ist jetzt wieder modern. Und das heißt, dass auch der Sauerteig wieder mehr geschätzt wird – der Uara, der Url, der Urhap. Wir haben ihn gefüttert.

Ein paar Tage hats gedauert nach dem Beginn des corona-bedingten Zusperrns: Auf einmal war kein Germ mehr zu bekommen in den Supermärkten, auf hochdeutsch – keine Hefe. In den kleinen Lebensmittelgeschäften bald auch nicht mehr. Wofür brauchts soviel Germ? Wollen die alle Kuchen backen? Nein, die wollten Brot backen.

Dabei gehts auch ohne industriell hergestellte Hefe. Bei uns auf den Bauernhöfen ist früher mit Sauerteig gebacken worden. Herbert Tatzreiter hat das als Student in den 1960er Jahren in Steinbach am Ziehberg noch erlebt, und er hat sich erzählen lassen, wie die Bäuerinnen die einzelnen Schritte genannt haben:

Da wurde zuerst der „Uara“, der Sauerteig, ins Mehl eingerührt. Nach dem „geh lassen“, dem Aufgehen des Teiges, wurde der nochmal durchgeknetet und zu Laiben geformt. „Auswiara“ hat das geheißen. Die Laibe durften im „Bakarl“, dem Backkörbchen, wieder gehen und wurden dann in den Backofen „eingeschossen“: Zum guten Gelingen war der Segen Gottes nötig, daher segnete die Bäuerin jeden Laib, bevor er in den Ofen geschoben wurde. Der erste Laib war der „Brodvada“ und bekam mit dem Daumen in der Mitte ein Loch. Damit das Brot nicht „afschrikt“, wurde jeder Laib mit der Gabel eingestochen, dass die Dämpfe entweichen konnten“.

So fühlt sich der Sauerteig wohl

Aus dem Herbert Tatzreiter, dem Germanistik-Studenten im Steinbachtal, ist später ein Professor an der Universität Wien

geworden. Der hat sich sein ganzes Berufs-Leben lang mit dem Dialekt beschäftigt. Unser Wort „Uara“ oder Url, je nach Gegend, das hat seinen Ursprung wohl im Mittelalter. In Wörtern, die soviel bedeuten wie „heben, erheben“.

Und das, was sich da hebt im Sauerteig, das ist eine bunte Mischung. Da gehören einmal Hefen dazu, dann Milchsäurebakterien und nahe Verwandte von denen, die auch Essigsäure produzieren.

Alle diese Organismen haben ihre je eigenen Temperaturen bei denen sie sich wohlfühlen. Drum brauchts beim Sauerteig ein wenig Zeit, um allen gute Bedingungen zu geben zum Wachsen.

Vom Prinzip her gehts so:

50 bis 100 Gramm Sauerteig mit 100 ml lauwarmem Wasser und 100 g Mehl zu einem weichen Teig verrühren und sechs bis acht Stunden warm stehen lassen – bei 26 bis 28 Grad.

Wieder Wasser und Mehl dazu und wieder stehen lassen, diesmal bei 22 bis 26 Grad. Und dann Wasser und Mehl dazu und noch kühler stehen lassen, bei 18 bis 22 Grad, aber nur mehr drei, vier Stunden.

Der Teig darf ruhig „bicken“

Gute Bäcker machen das Ganze natürlich noch viel genauer und perfekter. Für den Hausgebrauch aber funktioniert auch so ganz gut. Wir haben auf die Art einen Roggensauerteig vorbereitet.

Der wird dann mit derselben Menge Mehl vermischt, mit ein wenig Salz und Gewürzen. Vielleicht brauchts noch etwas Wasser. Beim Roggenteig genügt jedenfalls, dass man die Zutaten kurz durchwirkt. Das Ganze darf und soll ruhig „bicken“. Intensives Kneten brauchts nicht. Dafür muss zuerst der Teig rasten und dann auch noch die Laibe in ihren Backkörbchen.

Sauerteig so richtig wohlfühlt

Beim Backen wär's wichtig, dass wir den Backofen am Anfang auf wenigstens 250 Grad hoch heizen können. Ein Backstein wär gut und am Anfang ein ordentlicher Schuss Wasser ins Rohr. Und nach einer Stunde duftet's dann wieder so wie früher.

Sauerteig lässt sich für Süßes genau so verwenden wie für Brot: Dafür wird die Sauerteigkultur mit Weizenmehl oder mit Dinkelmehl angerührt. Und das bei ein bissl höherer Temperatur, um die Hefen zu fördern. Weizensauerteig duftet viel feiner als der mit Roggen, ein wenig nach Zitrone.

Das Gute bei der Arbeit mit Sauerteig: All die Mikroorganismen haben viel Zeit das Mehl aufzuschließen. So ist Brot und Gebäck mit Sauerteig für viele Menschen leichter verträglich als solches mit Industrie-Hefe.

Eines ist uns beim selber Backen auch klar geworden: Das Arbeiten mit Sauerteig braucht viel Zeit, und es braucht viel Übung. Am Anfang wird so ein Roggenbrot halt eher einem Fladen ähneln als einem Laib. Vielleicht ist's zu sauer, vielleicht zu wenig.

Der Respekt vor der Arbeit der Bäckerinnen und Bäcker ist jedenfalls ordentlich gewachsen. Und wir freuen uns schon wieder auf den nächsten Donnerstag - da steht bei uns in der Früh um acht die Bäckerin, genauer - die Gäufahrerin vor der Haustür.

Wenn Sie mehr wissen möchten zum Thema Sauerteig, hier ein Buchtipp: Martin Pöt Stoldt; Der Sauerteig - das unbekannte Wesen. Herstellen, Führen, Pflegen und Backen leichtgemacht; Edition Octopus im Verlag Eugen Ulmer.

Franz X. Wimmer



Brot mit Roggensauerteig



Schule für Gesundheits- und Krankenpflege
Pyhrn-Eisenwurzen Klinikum
Kirchdorf



Schule für Sozialberufe
Kirchdorf

AUSBILDUNGS- VIELFALT

der Schulen für Gesundheits- und Krankenpflege



BEWERBEN SIE SICH JETZT
an der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege
Kirchdorf für die Ausbildungen

- » **Pflegfachassistenz**
- » **Fach-Sozialbetreuung**
Schwerpunkt Altenarbeit
in Teilzeit



**Bewerbungszeit bis
28. August verlängert!**

www.oöeg.at/pflegeausbildung



Seitenblicker

ewald@extrablick.at

Ewald Schnabl

POD-Erlebniswelt in Eberstalzell

Großer Bahnhof für ein großes Projekt: Mit dem offiziellen Spatenstich wurde der Startschuss für die neue POD Öko Arena im Gewerbepark Eberstalzell gesetzt. Die derzeit noch in Ried im Traunkreis ansässige Firma Pod smart Living ist Spezialist für den Modulbau aus Holz und investiert 15 Millionen Euro in ihr neues Betriebsareal in Eberstalzell. Dieses ist mehr als „nur“ ein Firmengebäude für die Produktion und die Verwaltung: Hinter der POD Öko Arena verbirgt sich ein neues, innovatives Konzept, das Arbeit, Gastronomie, Hotellerie und Nachhaltigkeit in einem Gebäudekomplex vereint. Komplette aus nachwachsenden Rohstoffen wie Holz und Hanf errichtet, werden die Produktion, ein Kundenschaumraum, ein Gastronomiebetrieb und ein Lebensmittelmarkt im neuen Betriebsverbund ebenso Platz finden wie Büros und ein Seminarbereich. Dazu kommen mit sogenannten „Longstay“ Wohnungen auf Zeit für befristet im Gewerbepark beschäftigte Personen.



Foto: Land OÖ Daniel Kauder

Beim Spatenstich v.l.: Gerhard Limberger und Ing. Johann Drack, beide Gründer und Geschäftsführer der pod bau GmbH, Klima-Landesrat Stefan Kaineder, Eberstalzells Bürgermeister Günther See, Landeshauptmann-Stv. Manfred Haimbuchner, Wirtschafts-Landesrat Markus Achleitner und Georg Starhemberg, Obmann Pro-Holz.



Gemeinsam schaffen wir es aus der Krise!

Unter diesem Motto veranstaltete die „kremstal insurance“ ein großes Gewinnspiel mit insgesamt 14 tollen Preisen – als Zeichen dafür, dass es auch wieder eine Zeit „nach Corona“ geben wird. Unter den Preisen befanden sich Eintrittskarten für den Cumberland-Wildpark in Grünau und Gutscheine für das Kino Kirchdorf. Als Hauptpreise wurden Reisegutscheine von den Reisebüros Weiermair Reisen und Trinko Reisen verlost. Am Foto bei der Ziehung der Gewinner im Büro der „kremstal insurance“ in Kirchdorf v.l.: Josef Weiermair, kremstal insurance-Chef Christian Weixlbaumer, Christian Trinko und Notar Mag. Lukas Binder.

Ortschefs dankten „BH“

Bei der Bürgermeister-Konferenz des Bezirkes Kirchdorf im Raiffeisen Forum in der Bezirkshauptstadt führte Bezirkshauptmann Dr. Dieter Goppold das letzte Mal den Vorsitz. Seine Nachfolgerin Mag. Elisabeth Leitner war das erste Mal im Kreis der Ortschefs mit dabei und wurde von Helmut Wallner, dem Sprecher der Bürgermeister herzlich willkommen geheißen. Christian Hager und Georg Wagenleit-

ner, die beiden Direktoren der Raiffeisenbank Region Kirchdorf, freuten sich als Gastgeber ebenso wie der Vorstand ÖKRat Walter Lederhilger darüber, allen 23 Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern die Dienste und Initiativen ihrer Bank präsentieren zu können. Ganz besonders bedankten sich die Bürgermeister bei Dieter Goppold für seine umsichtige Tätigkeit als Bezirkshauptmann für den Bezirk Kirchdorf.



Im Raiffeisen-Forum v.l.: Hinterstoders Bgm. Helmut Wallner, Direktor Georg Wagenleitner, die neue Bezirkshauptfrau Elisabeth Leitner, Direktor Christian Hager und der scheidende Bezirkshauptmann Dieter Goppold.

Hoch hinaus bei Bernegger

August Wöginger und Christine Haberlander sind vom Mollner Familienunternehmen beeindruckt

Im wahrsten Sinn des Wortes hoch hinaus gings beim Besuch von Abg. z NR August Wöginger, Klubobmann des ÖVP-Parlamentsklubs und Oberösterreichs LH-Stv. Christine Haberlander am Firmensitz der Bernegger-Gruppe in Molln.

Nach einer Besichtigung des neuen, um 4,5 Millionen Euro errichteten Bürogebäudes stand mitunter ein Rundgang auf dem spektakulären Steyrtaler „Skywalk“ am Dach des Granulierwerkes in 47 Metern Höhe auf dem Programm.

Längster Tunnel in OÖ

Noch höher hinauf gings dann durch den mit 3,5 Kilometern längsten Tunnel Oberösterreichs ins Abbau-Gebiet auf den Pfaffenboden, wo reines Kalkgestein gewonnen, und durch den Elfi-Tunnel auf einem Förderband zur Verarbeitung ins Tal transportiert wird.

Auf 1.200 Metern Seehöhe stand dann eine Besichtigung des Alexandra-Stollen und ein Arbeitsgespräch im Seminarhaus am Programm.

Die Ehrengäste waren nicht nur vom atemberaubenden Ausblick am Gaisberg angetan, sondern zeigten sich auch von der Wirtschaftskraft des Steyrtaler Vorzeigunternehmens begeistert.



Beim einzigartigen Seminarhaus in 1.200 Metern Seehöhe v.l.: August Wöginger, Christine Haberlander, Kurt Bernegger, Helmut Lugmayr, Elfi Bernegger, Johannes Koppler, Christian Dörfel und Firmenchef Kurt Bernegger.

„Bernegger zeigt, wie man Rohstoffindustrie, Bauwirtschaft und Transport mit Umweltschutz auf hohem Niveau in Einklang bringen kann. Während der Corona-Krise konnten sämtliche Mitarbeiter ihre Arbeitsplätze behalten, und sogar jetzt wird laufend neues Personal eingestellt“, bedankte sich Bundes- und Landes-ÖAAB-Obmann August Wöginger bei der Firmenleitung.

Auch Oberösterreichs Landeshauptmann-Stellvertreterin Christine Haberlander war von der Erfolgsgeschichte beeindruckt:

„Die Firma Bernegger zeigt, was in Oberösterreich mit Mut und Weitsicht alles möglich ist, solche Familienunternehmen sind der Motor unseres Bundeslandes!“

Rund 800 Mitarbeiter

Firmenchef Kurt Bernegger freute sich über den hohen Besuch und präsentierte den Gästen beeindruckende Zahlen: „Wir haben in den letzten zehn Jahren in den Bereichen Rohstoff, Bauwirtschaft und Umwelttechnik weit mehr als 200 Millionen Euro in neue Anlagen, Standorte

und Technologien investiert und viele neue Arbeitsplätze geschaffen“, erklärte Kurt Bernegger, der in der Unternehmensgruppe etwa 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.

Für die Innovationen im Bereich von Umweltschutz und Nachhaltigkeit wurde das Unternehmen bereits viermal mit dem Europäischen Nachhaltigkeitspreis ausgezeichnet!

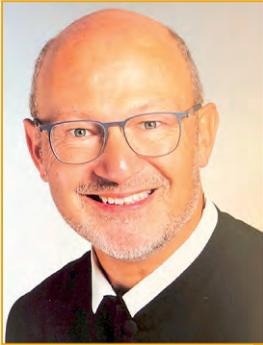
Attraktive Jobs findet man auf www.bernegger.at



Vorm Alexandra-Stollen v.l.: Oberösterreichs ÖAAB-Obmann August Wöginger, Prokurist Johannes Koppler und Firmenchef Kurt Bernegger.



LH-Stv. Christine Haberlander – am Foto mit Junior-Chef Kurt Bernegger und Geschäftsführer Helmut Lugmayr – war vom Unternehmen und der Aussicht begeistert.



Glaube, Liebe, Hoffnung

Mag. P. Tassilo Boxleitner
Pfarrer von Eberstalzell

Gern lobe ich die Vielfalt allen Lebens!

Mein letzter Sommerurlaub ist mir noch in bester Erinnerung. Er stand unter dem Motto „Ich gehe von Kremsmünster in Österreichs Süden“. Beim Gehen erlebte ich alles viel unmittelbarer als zumeist sonst im Alltag: die Dämmerung und die Morgenkühle, die Wärme der Sonne, die Tierstimmen und den Wind, den Tau in der Wiese und den Regen auf dem Berghang. Die zweite Strophe unserer Landeshymne wurde dabei für mich unmittelbar erfahrbar: „Duri s'Tal bin i glafn, afn Hügl bin i gleng, und dein Sunn hat mi trickert, wann mi gnetzt hat dein Regn.“ Der sonnige Hügel war in diesem Fall beim Plannerkreuz, wo alle meine Sachen in der Sonne wieder trocknen konnten.

Als Benediktinermönch ist mir der morgendliche Lobpreis auf Gott aus dem alttestamentlichen Buch Daniel vertraut, in dem es heißt „Preist den Herrn, ihr Berge und Hügel; preist den Herrn, ihr Quellen! Preist den Herrn, all ihr Gewächse auf Erden! Preist den Herrn, all ihr Tiere, wilde und zahme; preist den Herrn, ihr Menschen!“ (Dan 3) Gern lobe ich die Vielfalt allen Lebens!

Drei besondere Eindrücke auf dem Weg tauchen als Erinnerung auf: Zuerst die Eierschwammerl auf dem Waldboden nach nächtlichem Regen, dazu die reine Luft, das Vogelgezwitscher, die Sonnenstrahlen und das Funkeln der Wassertropfen auf den Grashalmen; dann die Spinne, die ich lang und mit wachsendem Staunen beobachtet habe, wie sie sich ein großes Lunchpaket zurechtgemacht hat; und ein dritter ganz besonderer Eindruck: die Begegnung mit der alten Frau im Garten, die ich um Wasser für meine Trinkflasche gebeten habe und die mir dann offenherzig aus ihrem bewegten Leben erzählt hat. Danach hat sie mir gern die inzwischen leergetrunkene Trinkflasche ein zweites Mal angefüllt. Ich danke ihr dafür mit einem Vergelts Gott.

Auf solche Menschen weist Jesus seine Apostel hin, wie es im Evangelium des kommenden Sonntags zu lesen ist (Mt 10). So blickt Jesus auf das Leben. Es ist der Blick auf Menschen, von denen meistens nicht groß geredet wird und die keinen klingenden Namen haben. Die Zuwendung zu diesen Menschen in der Vielfalt ihrer Lebenserfahrungen, von Freud und Leid, von Hoffnungen und Enttäuschungen, diese Zuwendung macht unser aller Leben reich. Und es bewahrheitet sich das alte Wort „Geteiltes Leid ist halbes Leid, geteilte Freude ist doppelte Freude.“

All das konnte ich erleben, weil ich zu Fuß unterwegs war. Ich bin sehr zufrieden mit meiner Entscheidung. So stimme ich ein in den Eröffnungsvers der Messfeier des kommenden Sonntags: „Ihr Völker alle, klatscht in die Hände, jauchzt Gott zu mit lautem Jubel“ (Psalm 47). Der biblische Verfasser sieht im Loben Gottes eine Haltung, in der alle Menschen in ihrer Vielfalt zusammenfinden können. Es wird nicht ein Mensch auf Kosten der anderen Menschen bevorzugt. Nein, die Menschen erfahren sich als gleich wertvoll, weil sie alle gemeinsam einen anderen loben, Gott, den Herrn und Schöpfer allen Lebens!

So staune ich mit Ihnen allen über die Vielfalt des Lebens in unserem gemeinsamen Haus, der von Gott geschaffenen Welt. Ich wünsche uns allen, dass wir das Staunen und das Lob der Vielfalt nie verlernen.

Eine Frau zählt

Claudia Moser-Koller ist mit Austin Healeys aufgewachsen. Heinz Moser war bis zu seinem viel zu frühen Tod 2011 DER Experte für die edlen britischen Sportwagen im deutschsprachigen Raum. Als die Gmundnerin mit 17 Jahren ihren Führerschein in der Tasche hatte, schenkte ihr der Papa einen Austin Healey 3000 Mk II, Baujahr 1962.

Von Grund auf restauriert, im für Austin Healeys typischen eisblau lackiert, ein 3-Liter-Motor mit 132 Pferdestärken – und ein Sechszylinder-Sound, dass es einem fast die Ohren verschlägt: Wer wünscht sich nicht so ein Geburtstagsgeschenk. „Ich konnte es gar nicht glauben, dass dieses Traumauto mir gehört!“, erinnert sich die 30-Jährige noch genau an die erste größere Ausfahrt mit dem Papa im Jahr 2008 nach Kroatien. Damals wie heute schauen die Leute meist ungläubig zweimal hin, wenn die fesche Gmundnerin mit ihrem Kultauto daherkommt.

Für Claudia Moser-Koller ist das nichts Ungewöhnliches. „Meine Schwester und ich sind schon als kleine Mädels auf den hinteren Notsitzen mit dem Papa mitgefahren.“ Heinz Moser lernte im Betrieb seines Vaters in Altmünster Landmaschinen-Mechaniker, spezialisierte sich auf

die Restauration von Oldtimern der Marken Austin Healey und Jaguar, eröffnete in der ehemaligen Brauerei in Gmunden eine Werkstatt und setzte mit seinem Hang zur absoluten Perfektion neue Maßstäbe bei der aufwändigen Restauration dieser britischen Sportwagen-Ikonen.

Benzin statt Bier

Dort, wo früher das Gmundner Bier abgefüllt wurde, hauchte der Gmundner weit mehr als hundert Autos der Marken Austin Healey und Jaguar neues Leben ein. 2011 – nach seinem völlig unerwarteten Tod mit erst 50 Jahren – übernahm Tochter Claudia den Betrieb, den sie gemeinsam mit Ehemann Thomas mit derselben – wohl vererbten – Akribie sehr erfolgreich führt.

Thomas Moser-Koller arbeitete mit Heinz Moser zusammen und hat die Faszination für die englischen Kult-Autos vom Schwiegervater total aufgesaugt. In den letzten zehn Jahren konnten etwa zwanzig Austin Healey oder Jaguar von den Gmundnern zurück auf die Straße gebracht haben.

Zweimal im Jahr steht für Kunden eine mehrtägige Ausfahrt auf den schönsten Alpenstraßen Mitteleuropas am Programm. Natürlich sind Claudia und Thomas



Meist schauen die Leute zweimal hin, wenn die fesche Gmundnerin mit ihrem Austin Healey vorfährt.

132 britische Pferde

Moser-Koller jedesmal mit ihrem Austin Healey 3000 Mk II mit von der Partie. Von diesem Typ wurden zwischen 1959 und 1967 im Werk in Abingdon nahe Oxford nicht einmal 43.000 Exemplare in reiner Handarbeit hergestellt.

Nur 2.000 Stück gebaut

Claudia Moser-Kollers Sportwagen-Klassiker aus dem Jahr 1962 verfügt über vier Sitze – von diesem Modell verließen knapp 2.000 Stück das Werk.

Eine Besonderheit ist neben den drei Vergasern auch das Overdrive-Getriebe, das die Motor-drehzahl bei Bedarf im dritten und vierten Gang bei gleichbleibender Geschwindigkeit reduziert.

„Man wartet, bis das typische Durchflussgeräusch der Benzinpumpe verstummt ist, zieht den Joker, dreht den Schlüssel herum – und dann ertönt dieser unverwechselbare Sound“, beschreibt Claudia Moser-Koller dieses Glücksgefühl, das nur Austin Healey-Fahrer kennen. Eine fehlende Servolenkung sorgt für echtes, pures Fahrvergnügen wie zu Großvaters Zeiten. Daran, dass die Geschwindigkeit in Meilen, und die Wassertemperatur in Grad Fahrenheit angezeigt werden, hat man sich rasch gewöhnt.



Traumauto vor Traumkulisse: Der eisblaue Austin Healey 3000 Mk II, Baujahr 1962, am Gmundnerberg vor Traunstein und Traunsee.

Das Schließen des Cabrio-Verdecks und das Einsetzen der seitlichen Steckfenster braucht etwas Übung. „Wenn es nicht zu stark regnet, sollte man deshalb weiterfahren und hoffen, dass es aufhört“, weiß die Gmundnerin.

Mehr Infos über die britische Sportwagen-Ikone und den Betrieb von Claudia und Thomas Moser-Koller findet man auf www.moser-healey.at

Thomas Sternecker



Claudia und Thomas Moser-Koller mit ihrem britischen Sportwagen, der nur von 1954 bis 1967 gebaut wurde.

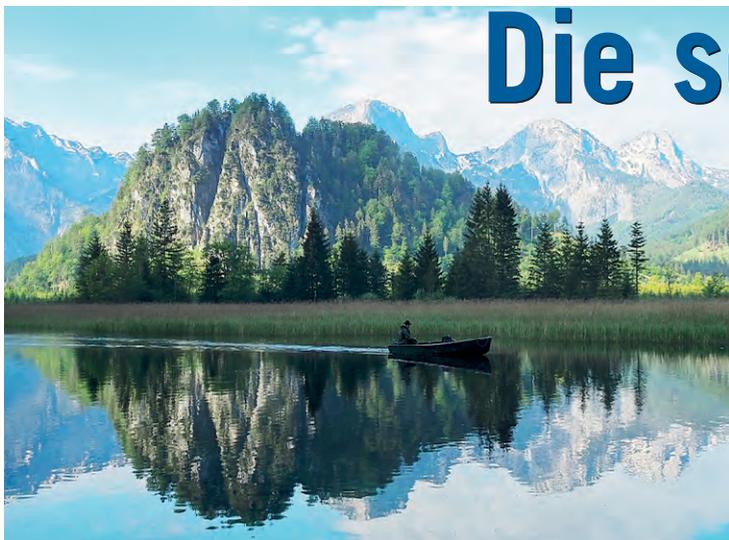


MENSCHLICHES BANKING FÜR OÖ.

Als unabhängige oberösterreichische Regionalbank mit langer Tradition stellen wir Fürsorge, Umsicht und Verantwortung für die Menschen und die Gesellschaft in den Mittelpunkt unseres Handelns. Das ist menschliches Banking.

www.vkb-bank.at

VKB | BANK



Der Amsstein spiegelt sich im Almsee. Diese Aufnahme entstand bei der 60 Kilometer Wanderung nach Bad Goisern und ist natürlich auf der Facebook-Seite „Mein schönes Oberösterreich“ zu sehen.



Das Schloss Klaus, das überm Stausee thront, zählt zu den Lieblingsmotiven von Erich Braunreiter. Von allen Seiten und aus allen Perspektiven hat es der begnadete Hobby-Fotograf bereits verewigt.



Dieses Foto der Bärenriedlauhütte im Sengengebirge entstand im Zuge eines 43 Kilometer-Marsches von Klaus nach Spital am Pyhrn.

Die schönsten Plätze

Erich Braunreiter ist ein begeisterter Wanderer. Um seine zahlreichen Touren mit anderen zu teilen, hat der Klausler vor sechs Jahren auf Facebook die Gruppe „Mein schönes Oberösterreich“ ins Leben gerufen. Fast 16.000 Menschen haben diese Seite bis heute abonniert, täglich werden es mehr.

„Der Drang, in die Berge zu gehen, war bei mir schon immer da. Was fehlte, war die Zeit!“ Erich Braunreiter arbeitete Vollzeit bei der Firma Piesslinger in Molln und bewirtschaftete außerdem mit Ehefrau Gerti das Gütlbauerngut in Klaus. „Da sind sich nicht viele Wanderungen ausgegangen.“

Das änderte sich schlagartig, als sich der Naturliebhaber vor zwölf Jahren in die Pension verabschiedete. „Da bin ich rennad wordn!“ – und wie ...

„Ich gehe, solange es mir Spaß macht. Da kann es schon passieren, dass es eine längere Wanderung über mehrere Tage wird.“ Touren rund um Klaus startet er direkt vor der Haustür seines Bauernhofes, zu weiter entfernten Ausflügen fährt Erich Braunreiter mit dem Zug ab Bahnhof Klaus – oder mit dem Bus.

Der Fotoapparat als ständiger Begleiter

Immer mit dabei sind sein Fotoapparat und sein Smartphone, mit denen der begnadete Fotograf die schönsten Platzerl und Momente festhält. „Meine erste Kamera hab ich mir mit vierzehn Jahren gekauft, seitdem gehe ich fast nicht mehr ohne Fotoapparat aus dem Haus.“

Mit Facebook hatte Erich Braunreiter bis vor sechs Jahren überhaupt nichts am Hut. Damals traf er auf einer Almhütte eine Dame, die ihm auf ihrem Smartphone die Gruppe „Hütten und Almen“ zeigte. Daheim angekommen meldete sich der Landwirt bei Facebook an und trat besagter

Gruppe bei, auf der schöne Wanderungen in Österreich zu sehen waren.

Davon animiert, gründete Erich Braunreiter bald darauf seine eigene Facebook-Gruppe und gab ihr den klingenden Namen „Mein schönes Oberösterreich“.

Dort veröffentlichte er seine vielen Ausflüge und bebilderte sie mit schönen Fotos. Nach und nach abonnierten Gleichgesinnte seine Facebook-Seite. „Bereits im ersten Jahr hatte ich mehr als tausend Mitglieder“, freut sich der Naturliebhaber. Heute, nach sechs Jahren, sind es fast 16.000 Abonnenten, die auf „Mein schönes Oberösterreich“ ihre Lieblingsplätze, schöne Wanderungen und tolle Fotos hochladen.

Die Schönheiten unseres Bundeslandes herzeigen

Werbungen oder Beiträge, die nicht auf die Seite passen, werden vom Administrator sofort entfernt. „Es gibt leider immer wieder einige, die motschgern oder unangenehm auffallen!“ Aber da kennt Erich Braunreiter keine Gnade: „Wir sind eine positive Plattform, die die Schönheiten unseres Bundeslandes herzeigen möchte. Alles andere hat auf dieser Seite nichts verloren!“

Viele Wanderungen, die seine Facebook-Freunde hochgeladen haben, ist der 71-Jährige bereits nachgegangen. Alle Angebote, ihn dabei zu begleiten, lehnt er dankend ab. Erstens würde kaum jemand mit seinem Tempo Schritt halten können. Bis zu sechzig Kilometer Fußmarsch am Tag sind eher die Regel, als die Ausnahme.

Außerdem möchte sich der Naturbursch bei seinen Ausflügen voll und ganz den Schönheiten der Natur widmen. Dabei fallen ihm immer wieder Gedichte ein, die der Hobby-Poet sofort niederschreibt. „Die Suderei anderer würde mich dabei nur ablenken.“

Oberösterreichs

Eine Ausnahme macht er nur bei Ehefrau Gerti und seinen Enkerln. Die vierjährige Fanni dürfte das Wander-Gen des Opas geerbt haben und erkundet mit ihm bereits die umliegenden Berge.

Heuer 750 Kilometer durch OÖ gewandert

Die Pyhrn Priel-Region und das Steyrtal kennt Erich Braunreiter wie seine eigene Westentasche. „Jetzt, während der Corona-Pandemie, habe ich trotzdem wieder einige neue, schöne Platzerl in der Region entdeckt.“

Allein im heurigen Jahr legte der rastlose Wandersmann bereits mehr als 750 Kilometer zu Fuß zurück und überwand dabei 25.000 Höhenmeter. Jede Tour wird von mehreren Apps gleichzeitig aufgezeichnet und daheim archiviert.

43 Kilometer spazierte Erich Braunreiter im April von Klaus über die Bärenriedlau nach Spital am Pyhrn; im Mai marschierte er 63 Kilometer vom Ursprung der Krems bis zur Mündung; Und im selben Monat wanderte der Klausner in 10,5 Stunden 60 Kilometer nach Bad Goisern – dabei überwand er 2.200 Höhenmeter.

Auch im Winter ist der begeisterte Hobbygärtner fleißig unterwegs – am liebsten mit seinen Schneeschuhen.

Welche Wanderungen er unbedingt noch absolvieren möchte? „Da habe ich soviele im Kopf. Auch wenn ich hundert Jahre alt werde, könnte ich nicht alle davon machen!“

Wer der Seite „Mein schönes Oberösterreich“ beitreten möchte, braucht nur auf Facebook eine Freundschaftsanfrage abschicken.

Thomas Sternecker



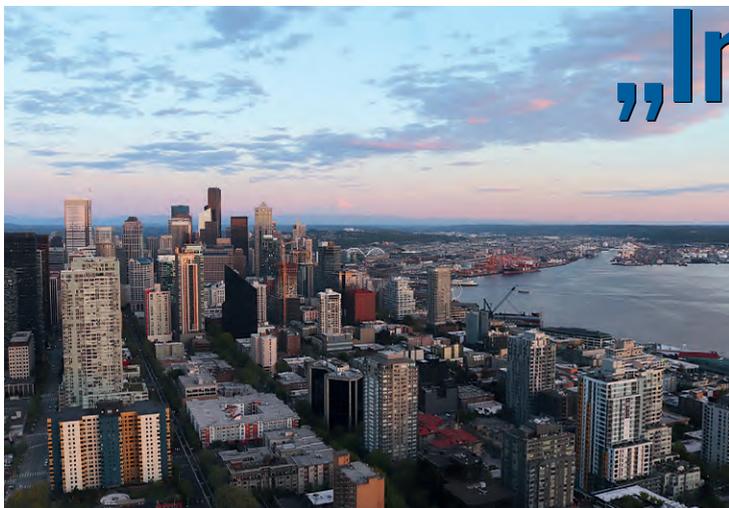
Erich Braunreiter – am Foto mit Ehefrau Gerti und Enkerl Fanni vorm Stromboding-Wasserfall in Hinterstoder – betreibt die Facebook-Seite „Mein schönes Oberösterreich“.

Weil uns Qualität nahe geht!

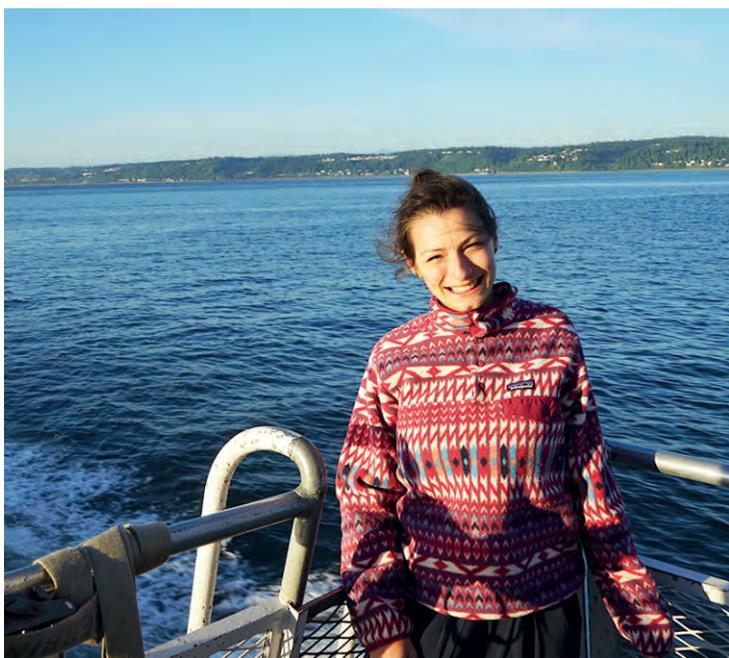
Regional erzeugte Milch- und Käseprodukte.
Von unseren Bauern. Auf unsere Tische.
www.gmundner-milch.at

Fam. Himmelfreundpointner aus Steinbach am Ziehberg

„Impfungen retten



Seattle im Bundesstaat Washington ist mit etwa 750.000 Einwohnern die größte Stadt im Nordwesten der Vereinigten Staaten.



Katharina Lambert bei einer Bootsfahrt zu den San Juan Islands. Seattle bietet zahlreiche Freizeitmöglichkeiten – von Wassersport über Wandern und Bergsteigen bis hin zu Wintersport.



Katharina Lambert mit Ehemann Ben in einem der vielen Nationalparks im Bundesstaat Washington.

Katharina Lambert erforscht seit einem Jahr am Benaroya Research Institute (BRI) in Seattle im US-Bundesstaat Washington Störungen des Immunsystems. Die Corona-Pandemie hat die Pettenbacherin hautnah miterlebt und besonders interessiert verfolgt.

„Gerade während einer solchen Pandemie sollte man versuchen, so viel Aufklärungsarbeit wie möglich zu machen, damit die Menschen auch sehen, dass Impfungen sehr effektiv sind und auch wirklich Leben retten!“, betont die 31-Jährige. Besonders am Herzen liegt ihr, „dass man die Wissenschaft der Bevölkerung noch viel näher bringt und besser kommuniziert.“

Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit am BRI – einem non-profit-Forschungsinstitut – liegt darin, herauszufinden, wie ein gesundes Immunsystem aussieht, welche Faktoren zusammentreffen müssen, damit es zu einer Störung kommt, und wie man mit neuen Therapien die Störung anhalten oder bestenfalls sogar beheben kann. „Wir wissen zum Beispiel, dass virale Infektionen Auslöser solcher Störungen sein können“, erklärt Katharina Lambert (geborene Littringer). Das hat natürlich auch im Zuge der COVID-19 Pandemie sehr große Relevanz. „Meine Kolleginnen und Kollegen am BRI untersuchen gerade rund um die Uhr in einer großangelegten Studie unter anderem die Langzeitfolgen einer COVID-19 Infektion auf das Immunsystem.“

Ein Paradies für Forscher

Ein Grund, warum es die Almtalerin nach Seattle verschlagen hat, ist die Tatsache, dass die Forschung in den USA einen sehr hohen Stellenwert hat. „Das eröffnet viele Möglichkeiten, um neue Methoden kennen zu lernen und sich auf ein ganz bestimmtes Themengebiet zu spezialisieren.“

Im Fall von Katharina Lambert liegt diese Spezialisierung im Bereich der Autoimmunerkrankungen. „Ein gesundes Immunsystem schützt uns normalerweise vor krankheitserregenden Mikroorganismen wie Bakterien oder Viren, aber auch vor entarteten Krebszellen. Bei Autoimmunerkrankungen richtet sich das Immunsystem plötzlich gegen den eigenen Körper und attackiert gewisse Organsysteme oder Gewebe“, erklärt Dr. Lambert: „Diese Störung des Immunsystems führt zu verschiedenen Krankheitsbildern wie zum Beispiel Multiple Sklerose, Typ-1 Diabetes, Rheumatoide Arthritis und vielen anderen – je nachdem, welche Zellen des Immunsystems beteiligt und welche Organe betroffen sind.“

Von Zürich in die USA

Nach der Matura am Gymnasium in Kirchdorf im Jahr 2007 absolvierte Katharina Lambert an der Karl-Franzens Universität Graz ihr Masterstudium in Molekularer Mikrobiologie. Im Anschluss startete sie ihr Doktorat im Bereich der Immunologie an der Universität Zürich in der Schweiz, das die Pettenbacherin im Herbst 2018 abschloss.

Im Frühjahr 2019 übersiedelte sie mit ihrem Mann Ben Lambert nach Seattle. Ben arbeitet an der University of Washington und forscht dort im Bereich der Meeresökologie.

Bens Familie lebt in British Columbia in Kanada – nur etwa 400 Kilometer von Seattle entfernt. Das war mitentscheidend, warum die beiden in Seattle forschen. Ein weiterer Grund war die hohe Lebensqualität im Vergleich zu anderen amerikanischen Städten. „Die Stadt ist sehr grün, liegt direkt am Meer und an mehreren Seen. Im Bundesstaat Washington befinden sich viele wunderschöne Nationalparks, im Winter kann

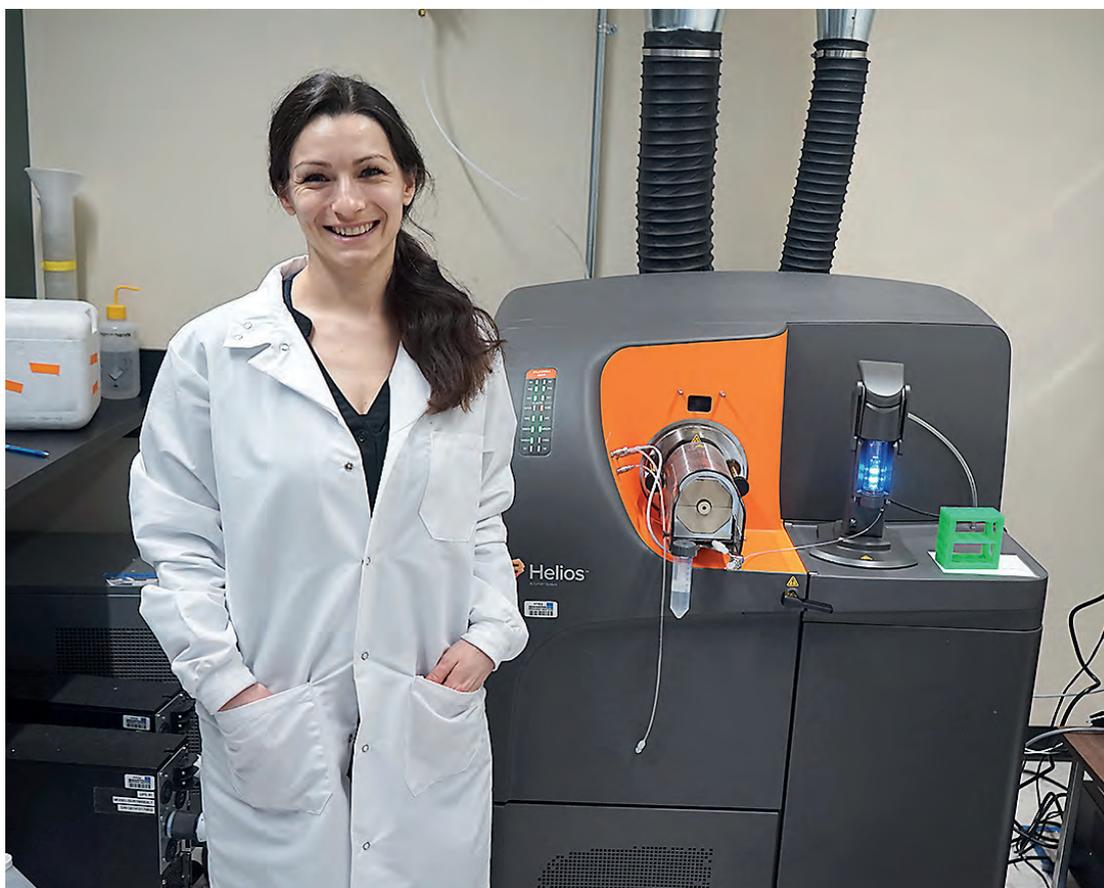
Leben!"

man hier wunderbar Schifahren", berichtet die Oberösterreicherin über die Vorzüge.

Es gibt aber auch Schattenseiten: Beginnend beim schlecht funktionierenden Sozialsystem, das sich in Seattle in einer extrem hohen Obdachlosenrate widerspiegelt, bis hin zu den in den letzten Wochen aufgezeigten Problemen wie Rassismus und Polizeigewalt.

„Besonders erschreckend finde ich, dass in einem so reichen Land viele Menschen so hart kämpfen müssen“, ärgert sich Katharina Lambert, die langfristig ihre Zukunft in Österreich sieht: „Auch, wenn wir schon viel Besuch aus der Heimat hatten, fehlen uns meine Familie und unsere Freunde – und die oberösterreichische Gemütlichkeit und Freundlichkeit!“

Thomas Sternecker



Katharina Lambert aus Pettenbach erforscht in Seattle in den USA Ursachen, die zur Störung des Immunsystems führen und Autoimmunerkrankungen auslösen.

#miteinander  OÖ



GESUND VORSORGEN. GESUND BLEIBEN.

Gerade jetzt ist uns mehr denn je bewusst: ein gutes und starkes Gesundheitssystem ist eine der Grundsäulen der Versorgung in unserem Land. Es ist aber grundsätzlich und gerade jetzt wichtig, auf seine eigene Gesundheit zu achten. Denn gesunde Ernährung, Bewegung und Körperbewusstsein steigern Lebensqualität und das Wohlbefinden und machen weniger anfällig für Krankheiten.

Denn Versorgung durch das Land und Vorsorge durch jeden von uns gehören in OÖ zusammen.



LANDESHAUPTMANN-STV.

GESUNDHEIT . BILDUNG . FRAUEN



www.gesundheitslandesraetin.at

20 Jahre packit – die Meilensteine

26. Juni 2000: Eintrag der packit Verpackungen GmbH ins Firmenbuch durch DI Walter Freimüller, Karl Ömmer und Stefan Bergmair-Russmann.

3. September 2000: In der Sierninger Ortschaft Letten startet die Produktion mit einer Kaschieranlage, einer Stanze und einer Klebmaschine; Aufgrund der zu Beginn geringen Auslastung von einer halben Tagesschicht werden Produktionsmaschinen je nach Bedarf ein- und ausgeschaltet.

2002: Beim „Jahrhunderthochwasser“ steht das Wasser in der Produktionshalle über einen Meter hoch, zerstört Rohpapiere und beschädigt Maschinen. Daudmiedicke Wasserstrahlen schießen durch das alte Mauerwerk ins Halleninnere. Mitarbeiter stapelten Ziegel als Hochwasserschutz, mit Hilfe des mit einer Feuerwehrrampe ausgestatteten Traktors von Karl Ömmer wird das Wasser aus dem Gebäude gepumpt.

2009: Umzug ins neue Werk nach Waldneukirchen.

2014: Eröffnung des zweiten Hochregallagers.

2017: Durch einen Zubau wird die Produktionsfläche auf 12.000 Quadratmeter verdoppelt.

2020: packit beschäftigt etwa 150 Mitarbeiter und verfügt in ihrer Branche über einen der modernsten Maschinenparks Europas mit zwei Kaschieranlagen, vier Stanzen, fünf Klebmaschinen und zwei Hochregallager mit 21.500 Europalettenstellplätzen. Die Produktion ist voll ausgelastet.

Mehr Infos: www.packit.at



Fast die gesamte Belegschaft versammelte sich zum Jubiläums-Foto.

packit: In 20 Jahren

Das Waldneukirchner Verpackungs-Unternehmen

Die packit Verpackungen GmbH in Waldneukirchen ist Spezialist für maßgeschneiderte Verpackungslösungen aus offset-kaschierter Wellpappe. Im Interview mit dem extra-blick lassen die Firmengründer und Geschäftsführer DI Walter Freimüller und Karl Ömmer die zwanzigjährige Erfolgsgeschichte revue passieren.

Gratulation zum 20. Geburtstag. Welche Ereignisse aus den letzten zwanzig Jahren fallen Ihnen spontan ein?

Karl Ömmer: Wir hatten uns bei der Firmengründung im ehemaligen Fabriksgebäude der

Steyr-Werke in der Sierninger Ortschaft Letten eingemietet. Trotz des schlechten Zustands der Gebäudesubstanz war der Standort ideal, weil wir die großen Flächen flexibel umgestalten konnten. In den ersten Monaten, in denen die Serienproduktion anließ, packten sämtliche Mitarbeiter mit an und auch wir Geschäftsführer und unsere Frauen arbeiteten sogar an Sonntagen in der Produktion mit.

Unser Gründungsmitglied Stefan Bergmair-Russmann, der heute als Technischer Leiter im Einsatz ist, tüfelt von Beginn an als Universalgenie an der Optimierung unseres stetig wachsenden

Maschinenparks. Gemeinsam mit dem leider bereits verstorbenen Reini Wiesinger funktionierte er aus herumliegendem Alteisen eine 30-jährige Klebmaschine so um, dass sie Blitzböden kleben konnte. Die gemeinsame Reise mit Stefan Bergmair-Russmann nach Cardiff in Wales, wo wir eine Kaschieranlage eigenhändig abbauten, verluden und in Letten wieder aufstellten, werde ich nie vergessen!

Wir sind nie stehen geblieben, haben ständig neue Produkte auf den Markt gebracht



Die packit-Gründer v.l.: DI Walter Freimüller, Karl Ömmer und Stefan Bergmair-Russmann.

Walter Freimüller: Unser erster Kunde war Geschirrspülabs-Hersteller Claro aus Oberösterreich: Obwohl die Produktionsmaschinen noch nicht funktionsfähig waren, konnten wir den Auftrag erfolgreich an Land ziehen. Bei der Produktion der Verpackung musste die Firma Dinkhauser Kartonagen GmbH einspringen, weil unsere eigene Kaschieranlage für die Wellpappenproduktion noch nicht fertig montiert war. Der Auftrag wurde dann bei packit gestanzt und geklebt. Aus dieser Zusammenarbeit mit Dinkhauser hat sich eine



Gewinnspiel: Unter allen Lesern, die die exakte Anzahl der packit-Mitarbeiter am Foto bis 10. Juli an redaktion@extrablick.at schicken, verlosen wir einen Essensgutschein um 75 Euro im Restaurant Holzhaus E1NS.

von 10 auf 150 Mitarbeiter

zählt heute zu den modernsten Wellpappe-Herstellern Europas

tolle Partnerschaft mit einem gemeinsamen Vertrieb entwickelt, die es uns ermöglichte, immer weiter zu expandieren.

Unsere größten Stärken sind das familiäre Betriebsklima und der große Zusammenhalt im Team.

Was macht den Erfolg von packit Verpackungen aus?

Walter Freimüller: Wir sind nie stehen geblieben, haben in den letzten 20 Jahren laufend in den modernsten Maschinenpark Europas in unserer Branche investiert. Wir haben ständig neue Produkte auf den Markt gebracht. Zum Beispiel Foodmailer, eine Versandverpackung für Lebensmittel, die zu 100 Prozent isolierend und nachhaltig ist. Für unsere Produktentwicklungen sind wir mit dem World Packaging Award oder dem Display Superstar Award in Silber ausgezeichnet worden.

Karl Ömmer: packit hält derzeit dreizehn Patente. Unser neuester Coup sind klimaneutrale Erdbeertassen für die Lehner Beeren GmbH aus Haag, aus 100 Prozent nachwachsenden Rohstoffen wie Gras- und Holzfasern.

Alle Projekte werden ganzheitlich von packit! betreut: Von der Projektplanung, über die Produktion bis zur Auslieferung können sich die Kunden voll und ganz auf uns verlassen. Dadurch können wir schnell und individuell auf Kundenwünsche eingehen.

Das wichtigste ist, dass man an die Firma glaubt und sich dafür einsetzt

Welches Fazit ziehen Sie nach 20 Jahren Selbstständigkeit?

Walter Freimüller: Das herausforderndste an der Selbstständigkeit ist das Wagnis an sich. Zu Beginn sind wir optimistisch an das Thema herangegangen. Mit der Zeit merkt man erst, dass es viele Vorschriften, Normen und Herausforderungen gibt, die man meistern muss. Das haben wir sehr gut geschafft.

packit-Produkte haben eine große Zukunft: Aufgrund hoher Investitionen, dem Aufbau eines Informations- und Lieferantennetzwerkes und Dank unserer heute 150 fachkundigen und motivierten Mitarbeiter aus über 20 Nationen, sind wir Experten in der Verpackungsbranche und haben seit dem Umzug nach Waldneukirchen im Jahr 2009 unseren Umsatz verdreifacht.

Karl Ömmer: Das Wichtigste ist, dass man an die Firma glaubt und sich dafür einsetzt. Das

Schwierigste ist, dass man auch in herausfordernden Zeiten Zuversicht ausstrahlen muss. Ich bin sehr stolz, was wir mit packit in den letzten 20 Jahren geschafft haben. Gleichzeitig müssen wir zukunftsorientiert denken und handeln. packit hat die Corona-Krise gut gemeistert. Als Zulie-

ferer der Lebensmittelindustrie sind wir systemrelevant. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gehören definitiv zu den Helden des Alltags. Sie haben Tag und Nacht gearbeitet und ihren Beitrag zur ständigen Verfügbarkeit von Lebensmitteln im Handel geleistet.



Zwei packit-Mitarbeiter der ersten Stunde.

Harald Schendlinger, Abteilungsleiter der Druck-Arbeitsvorbereitung (links) und Johann Reitbrugger, Leiter der Abteilung Produktentwicklung, sind zwei packit-Mitarbeiter der ersten Stunde und heute wichtige Säulen im Unternehmen. „Der Mut, vor zwanzig Jahren unseren sicheren Arbeitsplatz zu kündigen und mit packit ins kalte Wasser zu springen, hat sich ausgezahlt“, freuen sich die beiden über die hervorragende Entwicklung, die das Unternehmen in den letzten zwei Jahrzehnten hingelegt hat. „Wir sind mit packit mitgewachsen, deshalb ist die Bindung zum Unternehmen sehr intensiv.“ Besonders schätzen die beiden Führungskräfte den Teamgeist, der packit von vielen anderen Unternehmen unterscheidet.

TERMIN KALENDER

Kunst des Feuermachens
SPITAL/PYHRN. Kaum eine Errungenschaft hat die Menschen so nachhaltig geprägt, wie das Herstellen von Feuer. Mit selbstgemachten Spindeln und Bögen „bohren“ sich die Teilnehmer am Samstag, 27. Juni von 10 bis 17 Uhr durch ein Feuerbrett, um mit eigener Muskelkraft die Geburt des Feuers zu erleben. Treffpunkt beim Sparkasse-Parkplatz, Anmeldung unter Tel. 0664 1422933 erbeten.

Benedikti-Markt
PETTENBACH. Mehr als 60 Aussteller präsentieren ihr Kunsthandwerk beim Benedikti-Markt am Samstag, 4. Juli (12 bis 19 Uhr) und Sonntag, 5. Juli (10 bis 17 Uhr) bei freiem Eintritt im Ortszentrum. Auf die Besucher warten Handwerksvorführungen, ein Kinderprogramm und kulinarische Schmankerl.

Jazz Night
KIRCHDORF. Aufgrund der Lockerungen der Bundesregierung findet die Jazz Night in der Landemusikschule im Schloss Neupernstein am Donnerstag, 9. Juli nun doch in abgespeckter Form statt. Das Programm beinhaltet spannende und kreative Ensembles der Landesmusikschule. Die extra für diesen Abend gegründete Formation „The Jessicas“, die ausschließlich aus Lehrern und Schülern aus Kirchdorf besteht, garantiert gemeinsam mit dem aus England stammenden Sänger Pete Simpson für einen groovigen Abend. Vorverkaufskarten unter Tel. 07582 62307.



Salzkammergut Festwochen werden eröffnet.

Die Salzkammergut Festwochen Gmunden 2020 finden statt! Wegen der gesetzlichen Abstandsregeln wird der Großteil der Veranstaltungen in das Toscana Kongresszentrum verlegt. Das Eröffnungskonzert geht am Donnerstag 9. Juli um 17.30 und 20 Uhr über die Bühne. Zu Gast sind acht junge Musiker des Oberton String Octet, die aus den verschiedensten Nationen dieser Erde kommen. Von Standardwerken, unverwechselbaren Arrangements bis hin zu Welturaufführungen reicht das Programm. Zusätzlich gründete das Oberton String Octet im Jahr 2018 eine vergrößerte Formation namens Oberton +, welche mit Solisten wie Markus Schirmer, Erich Oskar Hütter oder Jevgēnijs Čepoveckis auftritt und als Kammerorchester fungiert. Karten gibts auf www.festwochen-gmunden.at

50 Jahre Mission

Sonderausstellung im Stift Kremsmünster

Die Sonderausstellung „50 Jahre Mission in Brasilien“ im Stift Kremsmünster würdigt die Aufbauarbeit der Patres von Kremsmünster und der Schwestern von Steinerkirchen in der Mission Barreiras. Im Kaisersaalfoyer des Stiftes Kremsmünster sind Schautafeln den unterschiedlichen Themen von Geschichte

und Religion Brasiliens bis hin zu Liturgie und Katechese gewidmet. Im Vorraum der Michaelskapelle ist eine eigene Schau Bischof Richard Weberberger gewidmet, der 31 Jahre lang die damals neu gegründete Diözese Barreiras leitete. Die Ausstellung ist täglich von 8 bis 16.30 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet.



Ausstellungsgestalter Christian Mayr (links) und Stifterpfarrer P. Arno Jungreithmair vor einer Schautafel.

TERMIN KALENDER

Stiftsführungen
SCHLIERBACH. Besucher sind herzlich eingeladen, das Zisterzienser-Kloster und seine verschiedenen Bereiche und Betriebe wie Schaukäserei & Glasmalerei mit der Margret-Bilger-Galerie im Rahmen von Stiftsführungen von Montag bis Samstag um 14 Uhr, sowie samstags um 10.30 Uhr, näher kennen zu lernen. Anmeldung unter Tel. 07582 83013 und info@stift-schlierbach.at

Zirkus-Feriencamp
VORCHDORF. Der Zirkus Aramant bietet in den Ferien (13. bis 17. Juli und 20. bis 24. Juli) erstmals ein Zirkus-Feriencamp an. Die Kinder dürfen von 8 bis 16 Uhr in die magische Zirkuswelt eintauchen. Die erlernten Kunststücke stellen sie am Ende der Woche bei einer Vorstellung für Eltern und Freunde zur Schau. Infos bei Patricia Spindler, Tel. 0681/20603986.

Kino-Erlebnis
WELS. Die größte Silent Cinema Open Air Tour 2020 macht am 1. Juli, 25. Juli und am 26. August Station am Welser Stadtplatz. Dank der Funkkopfhörer können 250 Zuseher laue Sommerkino-Nächte unter dem Sternzelt mitten in den Schanigärten erleben. Tickets ab sofort unter <https://silentcinema.at>

Interessante Führungen
Ab 26. Juni werden wieder Führungen und Rundgänge in Wels, Sattledt und Kremsmünster stattfinden. Infos und Anmeldung: www.wels.at/fuehrungen. und Tel. 07242/67722-22.

Vier Hausärzte unter einem Dach

Das Primärversorgungsnetzwerk Neuzeug-Sierning ist in dieser Form einzigartig in Österreich und sichert die allgemeinmedizinische Versorgung auf höchstem Niveau in und rund um die Steyrtalgemeinde. Vier Allgemeinmediziner und zahlreiche Vertreter verschiedenster Gesundheitsberufe arbeiten hier unter einem Dach – und in der Außenstelle im Nachbarort Waldneukirchen – eng zusammen.



Die vier Allgemeinmediziner – v.l. Dr. Katharina Freidhager, Dr. Walter Binder, Dr. Anna Heschl und Dr. Benjamin Schindlauer – arbeiten im Primärversorgungsnetzwerk Neuzeug-Sierning und in der Zweigstelle in Waldneukirchen eng zusammen.

In Sierning und Neuzeug waren zwei Kassenstellen neu zu besetzen. Um die hausärztliche Versorgung langfristig sicherzustellen, ging man einen völlig neuen Weg, der in Österreich bislang einzigartig ist: Mit Dr. Walter Binder, Dr. Anna Heschl, Dr. Katharina Freidhager und Dr. Benjamin Schindlauer haben sich vier Ärzte für Allgemeinmedizin zu einem starken Gesundheits-Netzwerk zusammengeschlossen.

Sowohl für die Ärzte, als auch für die tausenden Patienten, die vom Quartett betreut werden, bietet dieses Modell nur Vorteile. „Jeder von uns vier Ärzten hat verschiedene Schwerpunkte. Wir beraten und helfen uns gegenseitig“, sagt Dr. Walter Binder, der mit seinen jüngeren Kolleginnen und Kollegen sehr gut zusammenar-

beitet. „Gemeinsam decken wir das gesamte Spektrum ab – von der klassischen Schulmedizin über Akupunktur bis hin zur Pflanzenheilkunde“, betont Dr. Anna Heschl. Auch auf die Gesundheitsvorsorge wird großer Wert gelegt.

Experiment ist gelungen!

Die vier Ärzte vertreten sich gegenseitig, deshalb gibts keine Urlaubssperren. Von Montag bis Freitag ist immer ein Arzt verfügbar, Montag bis Donnerstag auch am Nachmittag. Durch ein gemeinsames Termin-System wird

die Wartezeit für die Patienten auf ein Minimum reduziert. Wie gut dieses System funktioniert, hat sich auch während der Corona-Krise gezeigt, die Praxis war durchgehend jeden Tag geöffnet.

„Das Primärversorgungsnetzwerk Neuzeug-Sierning ist auch eine sehr gute Alternative für die Ambulanzen im Pyhrn-Eisenwurzen Klinikum Steyr“, weiß Dr. Katharina Freidhager.

Zusätzlich zu den vier Hausärzten haben sich im Primärversorgungszentrum Sierning-Neuzeug Vertreter verschiedenster Gesundheitsberufe – Physiotherapeu-

ten, Psychologen, Diätologen, Logopäden oder Sozialarbeiter – eingemietet. Unterstützt werden sie von Ordinationsassistenten und diplomiertem Gesundheitspersonal. „Das ermöglicht ein interdisziplinäres Arbeiten auf höchstem Niveau“, freut sich Dr. Benjamin Schindlauer. Insgesamt arbeiten im PVN Neuzeug-Sierning und Waldneukirchen 25 Spezialisten.

Für interessierte Fachärzte und Spezialisten stehen noch Räumlichkeiten zur Verfügung.

Alle Infos und Öffnungszeiten: www.pvn-neuzeug.at



Die vier Hausärzte werden im PVN Sierning-Neuzeug durch ein Team bestehend aus Ordinationsassistentinnen, Diplomkrankenschwestern, Psychotherapeuten, Physiotherapeuten, Diätologen, Logopäden und Reinigungskräften unterstützt. Am Foto v.l.: Verena Steinmayr, Christina Humer, Carina Bitzinger, Zelja Preradovic, Anja Pongratz, Katharina Lechner, Manuela Riedler, Ana Marijanovic, Marion Ramsebner, Christa Baumgartner.



Primärversorgungsnetzwerk
NEUZEUG - SIERNING

Josef-Teufel-Platz 2, 4523 Neuzeug

Neuzeug:
Tel. 07259 39 364-201

Waldneukirchen:
07259 39 364-401

office@pvn-neuzeug.at

www.pvn-neuzeug.at

Anzeige

Wie die Steyr der



Das Wasser am Kreamsprung hat schon einen weiten Weg durch den Kalk hinter sich. Wenn die Bäche ringsherum viel und trübes Wasser führen – am Ursprung bleibt's klar.



Gut sechzig Kilometer sind es vom Kreamsprung bei Micheldorf bis zur Mündung des Flusses in die Traun bei Ansfelden. Ein breites Tal, das sich die Kreams nicht selbst gegraben hat. Wir sind ein wenig gewandert.

Nach all dem Regen in den vergangenen Wochen ist viel Wasser in der oberen Kreams. Bloß der Kreamsprung selbst, die Quelle unter dem Nordabsturz der Kreamsmauer, die hat ihre Schüttung kaum verändert: Glasklar ist das Wasser, das da zwischen Geröll aus dem steilen Waldhang strömt.

Dafür haben etliche sonst trockene Waldgräben jetzt auf einmal Wasser.

Weil die obere Kreams so beständig Wasser führt – und selten ein arges Hochwasser, so haben sich schon vor vielen hundert Jahren hier Pulvermühlen angesiedelt, Sensenwerke und Sägemühlen.

Eines ist seltsam – nach gut zwei Kilometern in einem doch recht engen Graben – kommt die Kreams hinaus in ein weites Tal. Da draußen ist aber kein Fluss, der sich diese Weitung hätte schaffen können.

In der Stoawänd dreht die Steyr

Wenn wir diesem Ur-Tal folgen wollen, dann müssen wir noch ein paar Kilometer weiter nach Osten – durch die Schön bis hinein in die Stoawänd.

Die Stoawänd – das war einmal ein Wirtshaus. Der Name kommt vom Berg hinterm Haus – von den felsigen Flanken des Kienbergs.

Vor diesen Felsen dreht sich die Steyr nach Osten zu und sucht sich den Weg dann tief eingeschnitten durch den Steyrdurchbruch nach Norden zu. Vor ein paar hunderttausend Jahren hat diese Ur-Steyr, nicht so tief eingeschnitten, noch den Weg geschafft durch die Schön ins heutige Kremstal. Und die Gletscher in der Eiszeit haben den selben Weg genommen.

Sie haben dafür gesorgt, dass das Kremstal bei Micheldorf an die drei Kilometer breit ist.

Ein Talgrund, den einmal weite Seen gefüllt haben. Später sind hier Moore gewachsen, sumpfig wars. Flurnamen erinnern noch daran: „Rotenmoos“ heißt die Gegend westlich vom Zementwerk Kirchdorf. Erst durch die Regulierung der Kreams – durch



In der Stoawänd, vorm Kienberg nahe Frauenstein, ist die Steyr vor etlichen hunderttausend Jahren nach Westen abgebogen, zur Kreams hin, und nicht wie heut nach Osten.



In Audorf bei Ansfelden kommt die Kreams der Traun auf ein paar dutzend Meter nahe. Sie begleitet den großen Fluss aber dann noch vier Kilometer weit bis kurz vor Ebelsberg.

Krems den Weg bereitet hat

die Begradigung, die Tieferlegung, war es möglich den Talgrund zu bebauen.

Die alten Wege meiden das Tal – sie laufen am Hang entlang oder ziehen gleich über die Berge. Auch die „norische Hauptstraße“ der Römer hat sich irgendwo in der Gegend um Inzersdorf den Weg gesucht aus dem Sumpf hinauf auf den Höhenrücken.

Jetzt, wo s aussieht, als wenn der Sommer kommt, da könnt man überlegen, dem Talgrund auszuweichen. Wenns unten im Kremstal drückend schwül ist, dann tut ein wenig Höhenluft gut: Eiszeitliche Moränenrücken begleiten das Kremstal. So lässt sich das Kremstal auch von oben erleben – vom Magdalenaberg bis hinunter nach Kremsmünster.

Und gleich danach erinnert wieder ein Name ans alte Kremstal: „Rohr“, so heißt ein altes Adelsgeschlecht, das hier in der Gegend seinen Sitz hatte. Auch wenn die Herren von Rohr wohl im Mittelalter zugewandert sind – Sumpf gabs auch hier genug im Kremstal. Die Felder, die heute das Tal zwischen Rohr und Neuhofen bedecken, die sind kaum zweihundert Jahre alt.



Drei Kilometer sind es von der Pernsteiner Burgterasse bis hinüber nach Ottsdorf. Dieses Tal hat sich nicht die kleine Krems geschaffen. Da hat die Steyr mitgeholfen und die Gletscher, die aus dem Toten Gebirge nach Norden gezogen sind. Der eiszeitliche Moränenrücken ganz hinten, der zieht vom Magdalenaberg bis nach Kremsmünster.

Denn wenns einmal wo nicht sumpfig war, dann haben die Hochwässer Sand und Schotter gebracht und damit die Hoffnung auf den Acker wieder verschüttet. "Gries" ist im unteren Kremstal ein häufiger Flurname. Und das heißt soviel wie Sand, Schotter.

Alt sind dafür die Mühlbäche an der Krems. Künstlich angelegte Gerinne, die die Krems auch auf ihren letzten Kilome-

tern entlang der Traun begleiten: Bei Audorf kommt die Krems dem großen Fluss schon auf ein paar dutzend Meter nahe. Bis zur Mündung brauchts aber noch vier Kilometer.

Zu Fuß oder mit dem Radl

Die gut sechzig Kilometer vom Kremsursprung bis zur Traun sind mit einiger Mühe in einem Tag zu Fuß zu schaffen. Mit dem

Rad gehts leicht. Der Vorteil beim Rad – im unteren Kremstal ist recht eben. Entlang der Hochwasserdämme lässt es sich mühelos radeln. Zu Fuß brauchts da jetzt im Sommer ein bissl mehr Gleichmut.

Und wenn die Hitze zu viel wird: Gute Wirtshäuser gibts im Kremstal viele. Und zurück kann man ja mit der Kremstalbahn fahren.

Franz X. Wimmer



Im Schwemmland an der alten Mündung der Krems in die Traun liegen heute fruchtbare Felder. Der Hochwasserdamm schützt vor Traun und Krems.



Die Traun vor zweihundert Jahren - das ist ein verästeltes Netz von weiten und engen Armen. Und auch die Mühlbäche zwischen Traun und Enns gibts schon viele hundert Jahre. An dieser Wehr zweigt von der Krems jener Mühlbach ab, der nach Freundorf und nach Fischdorf führt.



STEUERN & RECHT

Mag. August Baumschlager
Priester & Baumschlager
Steuerberatung GmbH
in Kirchdorf an der Krems

Regierungsklausur bringt weitere Corona Maßnahmen

Am 15. und 16. Juni fand eine Regierungsklausur der Bundesregierung statt. Um die wirtschaftlichen Folgen der Coronakrise für Unternehmen abzufangen und die Wirtschaft wieder anzukurbeln, wurden innerhalb der Bundesregierung weitere Anreize und Unterstützungen ausverhandelt. Diese werden in den nächsten Wochen aller Voraussicht nach als Gesetz im Parlament so verabschiedet werden. Folgende Maßnahmen wurden an diesen beiden Tagen beschlossen:

- Verlängerung Fixkostenzuschuss um 6 Monate sowie Anpassung der Umsatzgrenzen.
- Kreditmoratorium für besonders betroffene Unternehmen.
- Zeitlich befristete Möglichkeit eines Verlustrücktrages aus dem Jahr 2020 in die Jahre 2018 bzw 2019.
- Senkung 1. Stufe Einkommensteuertarif auf 20% ab 1.1.2020 (derzeit 25%).
- 30% vorzeitige Abschreibung im 1. Jahr für Investitionen ab 1. Juli 2020.
- Schaffung einer neuen Rechtsform: Austria Limited.
- Anreize für höhere Eigenkapitalquoten zum Beispiel durch fiktive Eigenkapitalverzinsung.
- 7% Investitionsprämie für 1.9.2020 – 28.2.2021.
- 14% Investitionsprämie für Anschaffungen in Bereichen der Umwelt, Life Science oder Digitalisierung für den selben Zeitraum.
- Ermäßigter Umsatzsteuersatz von 5 % auf Speisen und Getränke in der Gastronomie sowie für Umsätze im Bereich der Kultur, befristet für das zweite Halbjahr.
- Der Umsatzsteuertarif soll für Reparaturleistungen von 20 % auf 13 % gesenkt werden.
- Verlängerung der Steuerstundungen bis 15.1.2021

Die geplanten Maßnahmen sind bis dato nur eine Absichtserklärung der Regierung, die konkrete Umsetzung und Implementierung in nationales Recht bleibt abzuwarten.

**PRIESTER
& BAUMSCHLAGER**

STEUER & WIRTSCHAFTSBERATUNG

office.kirchdorf@priester.at • Tel. 07582 60611

Im Wohnmobil

Seit 18 Jahren gestaltet Dieter Helms als Bürgermeister die positive Entwicklung von Pinsdorf bei Gmunden entscheidend mit. In dieser Zeit ist die Gemeinde von 2.800 auf über 4.000 Einwohner gewachsen. Nächstes Jahr wird der 67-Jährige nicht mehr zur Wahl antreten und sich in die wohlverdiente Polit-Pension verabschieden.

Dann möchte Dieter Helms all jene Dinge anpacken, die in seiner Amtszeit als Ortsoberrhaupt etwas zu kurz gekommen sind. „Ich werde mich ums Haus kümmern, im Garten mitarbeiten und mit dem Wohnmobil Reisen unternehmen, die bis jetzt zeitlich nicht möglich gewesen sind.“

Wie schnell sich alles ändern kann, weiß er seit 2016. Während eines Kurzurlaubes stellte sich in den Armen und Beinen nach und nach ein Taubheitsgefühl ein, das immer stärker wurde. Dieter Helms fuhr gegen den Rat seines Hausarztes noch selbst mit dem Wohnmobil vom Bodensee heim, im Krankenhaus in Vöcklabruck wurde ein Schlaganfall diagnostiziert.

Zwei Monate war der Bürgermeister damals außer Gefecht, nach einer intensiven Reha war

unsere ORTSCHEFS

er wieder fast der alte. „Ich hatte großes Glück, dass ich das so gut überstanden habe!“

Dieter Helms ist in Gmunden aufgewachsen. „Unsere Spielweise war der Traunsee“, erinnert sich das Einzelkind an eine wunderschöne Kindheit. Nach der Volks- und Hauptschule in Gmunden absolvierte der Bub bei der OKA eine vierjährige Lehre zum Starkstrom-Elektriker. Danach übersiedelte er für fünf Jahre nach Salzburg und maturierte 1977 an der dortigen HTL für Elektrotechnik.

Als Lastverteiler bei der Energie AG pendelte der Pinsdorfer die nächsten 24 Jahre nach Linz und Wegscheid. „Den Strom braucht man rund um die Uhr, wir haben im Schichtbetrieb gearbeitet.“

Auch privat lief alles nach Plan. 1979 heiratete Dieter Helms seine Rosemarie, die ihm mit Manuela (40), Jürgen (38) und Nicole (32) drei Kinder schenkte. 2011 übersiedelte die Familie in die Pinsdorfer Ortschaft Wiesen ins Haus zur Mutter, das der geschickte Handwerker ausbaute.



1983 baute sich Dieter Helms einen alten Mercedes-Bus zum Camper um. Seitdem sind die Fahrzeuge größer, und die Reisen länger geworden. In der Pension möchte er mit Ehefrau Rosemarie durch Spanien und Portugal fahren.

2021 in die Polit-Pension

Verantwortlich dafür, dass Dieter Helms in der Politik landete, war sein Englisch-Professor in der HTL in Salzburg. „Wir haben in der Schule viel über Politik diskutiert, deshalb bin ich Mitglied der SPÖ geworden.“

40 Jahre in der Gemeindepolitik

Zurück in Pinsdorf saß er ab 1979 für die SPÖ im Gemeinderat. Zehn Jahre später wurde er Vizebürgermeister, 2002 entschied Dieter Helms die Bürgermeister-Wahl für sich.

Das brachte auch eine berufliche Veränderung mit sich. Damit sich der Ortschef um die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger kümmern konnte, wechselte er innerhalb der Energie AG von Linz-Wegscheid nach Gmunden und war hier für die Instandhaltung von Motoren, Generatoren und Transformatoren verantwortlich.

Bereits als junger Gemeinderat sorgte Dieter Helms dafür, dass es in Pinsdorf heller wurde, indem er eine Straßenbeleuchtung umsetzte. Auch in punkto Verkehr arbeitete der Ortopolitiker an vorderster Front mit. Nächstes Jahr bekommt Pinsdorf die vierte Abfahrt von der B 145.

Als Bürgermeister kann man positiv gestalten



Die Liste der Projekte, die unter seiner Amtszeit als Bürgermeister in den letzten zwei Jahrzehnten verwirklicht wurden, ist lang: Neben hunderten Wohnungen konnte auch ein betreubares Wohnen mit zehn Wohneinheiten errichtet werden. Aus zwei Kindergartengruppen wurden sieben – plus zwei Krabbelstuben und drei Hortgruppen. Im nächsten Jahr wird die Volksschule um 2,5 Millionen Euro ausgebaut und saniert. „Wir sind in den letzten zwanzig Jahren um 1.200



Im Kreise seiner Familie – am Foto mit Ehefrau Rosemarie, Mutter, Kindern, Schwiegerkindern und Enkel – fühlt sich der dreifache Vater und siebenfache Opa besonders wohl.

Einwohner gewachsen, dem müssen wir Rechnung tragen“, weiß Dieter Helms: „Trotzdem sind wir eine lebenswerte Gemeinde geblieben.“

Mehr als zwanzig sehr aktive Vereine, vom Musikverein über den Traktorverein und die Vogelfänger bis hin zum Tanzklub mit 700 (!) Mitgliedern, sind der beste Beweis dafür. Fußballer, Tennisspieler und Stockschiützen haben in den letzten Jahren neue Clubheime und die modernste Stocksporthalle des Bezirkes erhalten.

Mit etwa einhundert Gewerbebetrieben ist Pinsdorf recht gut aufgestellt. Gehts nach dem Ortsobershaupt, könnte sich ruhig noch der eine oder andere Betrieb in der Gemeinde ansiedeln.

Obwohl das Bürgermeisteramt nicht immer einfach ist, fällt Dieter Helms Bilanz nach achtzehn Jahren durchwegs positiv aus: „Man kann etwas bewegen und die eigene Gemeinde positiv gestalten. Ich denke, das ist mir ganz gut gelungen!“

Thomas Sternecker



In seiner Freizeit hält sich Dieter Helms mit Touren auf seinem E-Bike und beim Skifahren fit.

Nachgefragt

Mein Traumberuf als Kind:
Holzabschneider

Mein Lebensmotto:
Leben und leben lassen!

Ein Werbeslogan über mich würde lauten:
Dieter ist für alle da!

Meine große Stärke:
Zuhören können

Meine kleine Schwäche:
gutes Essen

Lieblingsspeise/-getränk?
Gulasch; Weißer Spritzer

Lieblingslied:
Großvater von STS

Was ist das Verrückteste, das Sie in ihrem Leben getan haben? Nach einem leichten Schlaganfall mit dem Wohnmobil vom Bodensee nach Hause gefahren

Zum Lachen bringt mich:
meine Enkerl, Witze, Filme.

Ich ärgere mich über ...
unpünktliche Menschen

An meiner Gemeinde mag ich besonders ... dass sie ein Dorf ist, wo jeder jeden kennt und auch grüßt.



JUNIORBLICK

sandra@extrablick.at

SPIEL UND SPASS MIT SANDRA STERNECKER



Am häufigsten findet man bei uns in Österreich den Siebenpunkt-Marienkäfer. Diese tolle Zeichnung hat uns Rebecca Schachinger geschickt. Die Scharnsteinerin hat den Glücksbringer auf lustige Art und Weise in mehreren Facetten zu Papier gebracht. Zur Belohnung gibts einen Eintritt für die ganze Familie in den Wildpark Grünau inklusive Stärkung und Plüschtier.

Wieviele Punkte hat ein Marienkäfer?

In Österreich gibt es zigtausende Arten von Insekten. Diesmal stellen wir euch im Rahmen unserer neuen Serie den Marienkäfer vor. Er sieht nicht nur hübsch aus, er ist vor allem im Garten sehr nützlich und gilt obendrein als Glücksbringer.

Marienkäfer haben einen halbkugelförmigen Körper mit einer Länge von etwa sechs bis acht Millimetern. Auf der Welt gibt es etwa viertausend verschiedene Arten in unterschiedlichen Farben – gelb, rot oder schwarz, mit mehr oder weniger Punkten auf dem Rücken.

Am häufigsten findet man bei uns in Österreich den rot-schwarzen Siebenpunkt-Marienkäfer. Je drei dunkle Flecken befinden sich auf den beiden Deckflügeln, der siebte sitzt in der Mitte am Übergang vom Halsschild zum Rücken. Der Kopf mit den winzigen Fühlern und die sechs Beine schillern schwarz.

Viele Menschen glauben, dass die Anzahl der Punkte etwas mit dem Alter zu tun hat, doch das stimmt nicht: Ihre Anzahl bleibt ein ganzes Leben lang gleich und hängt einzig und allein von der jeweiligen Art ab.

Täglich werden bis zu 90 Blattläuse verspeist

Die kleinen Glücksbringer überwintern im Laub oder Moos, Im Durchschnitt leben sie ein bis zwei – in Ausnahmefälle auch drei Jahre.

Marienkäfer sind sehr nützlich. Erwachsene Tiere haben einen gewaltigen Appetit auf Blattläuse und können bis zu 90 dieser Pflanzenschädlinge fressen – Larven immerhin etwa 30.

Die Entwicklung vom Ei über die Larve und Puppe bis zum fertigen Käfer dauert etwa ein bis zwei Monate. Die Weibchen legen nach der Paarung mehrere hundert etwa 1,3 Millimeter lange Eier einzeln oder in Klumpen

auf der Unterseite von Blättern ab. Die Larven der Siebenpunkt-Marienkäfer sind lang gestreckt, bläulich mit hellgelben Flecken gemustert. Frisch geschlüpft sind sie eine leichte Beute für Vögel und Insekten.

Erwachsene Käfer werden nur selten gefressen, da sie bei Gefahr eine übel riechende und bitter schmeckende Flüssigkeit abgeben.

Gewinne Spaß & Action am Wubauerkogel!

In der nächsten Ausgabe widmen wir uns der Libelle. Schick eine Zeichnung dieses Insekts bis 10. Juli an sandra@extrablick.at oder per Post an den extra-blick, Gradenweg 1, 4563 Micheldorf und gewinne einen von vier Familien-Gutscheinen (2 Kinder plus 2 Erwachsene) für eine Fahrt mit dem AlpineCoaster oder der Sommerodelbahn plus Liftfahrt am Erlebnisberg Wurbauerkogel in Windischgarsten.

SCHLAUMEIER

1. Wieviele Beine haben alle Insekten?
2. Haben männliche oder weibliche Honigbienen einen Stachel?
3. Die meisten Schmetterlinge haben wieviele Flügel?
4. Als was schlüpft der Schmetterling aus dem Ei?
5. Wieviele verschiedene Insektenarten gibts auf der Erde: 10.000; 100.000; 1 Million

LÖSUNG: 1. sechs Beine; 2. nur die Weibchen; 3. fast alle Schmetterlinge haben vier Flügel; 4. als Raupe; 5. wir kennen etwa eine Million Insektenarten.



Die Festung Seisenburg wurde urkundlich erstmals um 1020 erwähnt. Im 17. Jahrhundert baute der damalige Eigentümer Achatz Fenzl die mittelalterliche Burg zu einem Renaissance-Schloss um, das bis nach dem Ersten Weltkrieg bewohnt war. Danach kam es aufgrund fehlender finanzieller Mittel leider zum totalen Zerfall dieses Pettenbacher Juwels.

Der geizige Graf von Seisenburg

Eine gemütliche Wanderung führt zu den Resten der erst ab 1940 zur Ruine verfallenen – einst prächtigen – Seisenburg in Pettenbach. Auf dieser Burg lebte – wie eine Sage erzählt – ein reicher, aber sehr geiziger Graf.

Jede Nacht stieg der Graf mit einer brennenden Fackel hinab in die Kellergewölbe. Dort hatte er in Truhen aus Eichenholz, die mit Eisenbändern beschlagen waren, seine Schätze aufbewahrt. Immer wieder zählte er seine Goldstücke. Dies war seine liebste Beschäftigung. Seine gierigen Augen leuchteten beim Schein der Fackel. Ab und zu kicherte der Burgherr und rieb sich die Hände vor Freude über seinen Reichtum.

Die Bauern hassten den Grafen, denn er war ein hartherziger und ungerechter Herr. Alle Erträge ihrer schweren Arbeit mussten ihm die Landwirte abliefern. Er ließ ihnen kaum das Nötigste zum Leben – so war der Hunger ein ständiger Begleiter der Bauern.

Eines Tages kam der Bauer Georg, dessen kleines Anwesen der Burg am nächsten stand, zum Grafen und sprach: „Herr, meine Frau und meine zwei kleinen Kinder sind schwer krank. Wenn Ihr verlangt, dass ich auch in der nächsten Zeit die ganze Milch abliefern, müssen sie sterben!“

SAGEN aus Oberösterreich

Das Gesicht des Grafen wurde rot vor Wut, und er schrie den Bauern an: „Was kümmert mich dein Weib? Was kümmern mich deine Kinder? Ich brauche die Milch für meine Hunde. Wenn du nicht alles ablieferst, lasse ich dich auspeitschen!“

Der Bauer fiel auf die Knie nieder und flehte: „Habt Erbarmen, Herr!“ Der grausame Graf aber rief seine Hunde herbei und hetzte sie auf den armen Bauern. Sie rissen ihm die Kleider vom Leib und fügten ihm mit ihren scharfen Zähnen viele Wunden bei. Mit Müh und Not konnte der Ärmste fliehen und sein Leben retten.

Eines Nachts, als der unbarmherzige Graf wieder zu seinen Schätzen hinabstieg, stolperte er und stürzte über die steilen Stufen in den Keller. Da lag er nun zwischen seinen Schätzen und konnte sich nicht mehr erheben. Mit letzter Kraft rief er nach seinem Diener und befahl ihm, seine Hunde zu töten. Sie sollten ihn nicht überleben. In ihre Häute musste der Diener die Schätze des Grafen einnähen und in einer finsternen Ecke des Burghofes vergraben. Niemandem vergönnte er seine Schätze.

Als man den Grafen zu seiner letzten Ruhestätte trug, zog ein furchtbarer Sturm auf, der um die Seisenburg heulte. Es hörte sich an, als heulten die Hunde des Grafen. In aller Eile wurde der Graf bestattet. Es wird erzählt,

dass der Schatz des geizigen Grafen noch heute in der Umgebung der Ruine Seisenburg vergraben sei. Manchmal glitzere von weitem das Gold in der Sonne. Wenn man sich aber nähere, sei kein Gold mehr zu sehen.



Am Ritterweg zur Seisenburg wandern

Die Ruine Seisenburg (Foto) ist ein beliebtes Ausflugsziel und leicht zu erwandern. Vom „Dörfll“ gelangt man links über eine Waldstraße zu einer Wildfütterstelle. Dort wählt man entweder den Steig, oder die bequemere Forststraße. Von der Ruine genießt man einen herrlichen Ausblick auf Pettenbach und das Alpenvorland. Ein Pavillon bietet Schutz vor Sonne und Regen und lädt zum Verweilen ein. Entweder man wählt für den Abstieg von der Ruine den gleichen Weg. Oder man geht über den wildromantischen Jägersteig weiter zum Magdalenenberg, und von dort wieder zurück ins Dörfll. Die Gehzeit beträgt etwa vierzig Minuten.

Eine interessante Ausstellung über die Seisenburg, die erstmals um 1020 urkundlich erwähnt wurde, findet man im Schrift- und Heimatmuseum Barthaus in Pettenbach – mehr Infos auf www.barthaus.at

Die besten Arbeitgeber

Fronius-Gruppe landet erstmals am Stockerl

Eine unabhängige Studie des Personaldienstleisters Randstad hat die heimischen Arbeitnehmer nach ihrer Meinung zu den größten Unternehmen Österreichs befragt. Fronius mit Sitz in Pettenbach erreicht den ausge-



Andreas Edlinger verantwortet bei Fronius den Personalbereich.

zeichneten dritten Platz in der Gesamtwertung und erklimmt damit ein Jahr nach der erstmaligen Platzierung unter den Top 10 bereits einen Platz am Stockerl. Unter den Industriebetrieben ist Fronius sogar die Nummer eins.

„Wir freuen uns über die Spitzenplatzierung im diesjährigen Ranking. Es ist schön zu sehen, dass die zahlreichen Maßnahmen zugunsten der Mitarbeiter offenbar Wirkung zeigen und die Reputation von Fronius als Arbeitgeber weiter verbessern. Wir werden auch in Zukunft daran arbeiten, diesem Ruf gerecht zu bleiben“, freut sich HR-Bereichsleiter Andreas Edlinger.

extra
blick

zum Querdenken

Die Anfangsbuchstaben der Antworten ergeben einen anderen Begriff für die Quelle eines Flusses oder Baches.

1. der Bube im Kartenspiel
2. kreisrundes Fahrzeugteil und Figur im Turnsport
3. kanns im Brot geben und im Menschen
4. zum Wände und Bilder Malen
5. nass von oben
6. dieser Vogel klebt
7. das französische Schwarz
8. schaut man „zu tief“ hinein, wird man betrunken

Lösung: 1. UNTER; 2. RAD;
3. SEELE; 4. PINSEL; 5. REGEN;
6. UHU; 7. NOIR; 8. GLAS.

im BLICKPUNKT

Neuer Primar am Klinikum Kirchdorf

Dr. Thomas Mark aus Micheldorf übernimmt mit 1. Juli die Leitung der Abteilung für Innere Medizin am Pyhrn-Eisenwurzen Klinikum Kirchdorf. Der 38-jährige dreifache Familienvater tritt die Nachfolge von Primar Univ.-Prof. DDR. Bruno Schneeweiß an, der sich in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.



Oberster Drucker in Oberösterreich

Daniel Fürstberger wurde als Obmann der Fachgruppe Druck der Wirtschaftskammer OÖ bestätigt. Der gebürtige Linzer ist Eigentümer und Geschäftsführer der Druckerei Mittermüller in Rohr im Kremstal, von Salzkammergut Media in Gmunden, und der Druckerei Stiepel. Seit 2012 ist er auch gerichtlich beideter Sachverständiger.



Innungsmeisterin der Gärtner & Floristen

Eva Lumetsberger aus Vorchdorf wurde als Innungsmeisterin der oberösterreichischen Gärtner und Floristen bestätigt. Für die Almtalerin, die mit ihrer 2010 in Traun gegründeten Firma „floral elements“ 2014 nach Vorchdorf übersiedelte, ist die Aus- und Weiterbildung der Gärtner und Floristen in OÖ ein zentrales Anliegen.



Obmann der Unternehmensberater

Markus Roth wurde bei der konstituierenden Sitzung als Obmann der Fachgruppe Unternehmensberatung, Buchhaltung und Informationstechnologie (UBIT) in der WKOÖ wiedergewählt. Der Gmundner ist geschäftsführender Gesellschafter des IT-Unternehmens Creativ BITS, das er 1998 gründete.



Innungsmeister der Metalltechniker

Wie schon 2015 wurde der Laakirchner Unternehmer Fritz Danner kürzlich für weitere fünf Jahre zum Landesinnungsmeister der Metalltechniker in der WKOÖ gewählt. Der Inhaber der FMD Metalltechnik GmbH ist damit interessenspolitisches Sprachrohr für mehr als 2.650 Metallbaubetriebe in den verschiedensten Sparten.



An der Spitze der Energie AG Trading

Ab 1. Juli übernimmt Mag. Melanie Schönböck die Geschäftsführung der Energie AG Oberösterreich Trading GmbH, für die sie bereits als Prokuristin und Teamleiterin im Einsatz war. An der Spitze von 48 Mitarbeitern ist die 41-Jährige für den gesamten Energiehandel des Konzerns verantwortlich.



PANEUM feiert Wiedereröffnung

Nach der Corona-bedingten Schließung des PANEUM stehen die Türen ab dem 13. Juli 2020 wieder offen: Die neuen Öffnungszeiten sind von 10 bis 16 Uhr. In dieser Zeit können Besucher die Wunderkammer des Brotes mittels Audioguide erkunden, für Kinder gibt es ein Sommerferienprogramm.

Am 13. Juli 2020 öffnen sich die Türen bei backaldrin in Asten zu einer der weltgrößten Sammlungen rund um Brot und Bäckerhandwerk endlich wieder, nachdem das PANEUM wegen der Corona-Krise (Covid-19) geschlossen war.

Von 10 bis 16 Uhr begrüßt die Wunderkammer des Brotes ab dann seine Besucher. Auf diese warten Kunst- und Kulturobjekte



Ab 13. Juli 2020 ist das PANEUM in Asten wieder für Besucher geöffnet.

aus 9000 Jahren mit einzigartigen Geschichten rund um das wertvolle Lebensmittel Brot.

Erkunden können Interessierte die Ausstellung inmitten der

wegweisenden, modernen Architektur bei Voranmeldung in einer Gruppenführung (ab 15 Personen) oder individuell mit einem Audioguide, der in zahlreichen

Sprachen zur Verfügung gestellt wird.

Neues Ferienprogramm

Die Wiedereröffnung fällt mit dem Beginn der oberösterreichischen Sommerferien zusammen. Daher bietet das PANEUM ein besonderes Programm für Kinder: Die spannende „Brotmission durch die Jahrtausende“, bei der viele Hinweise erforscht und ein gut gehütetes Geheimnis gelüftet werden. Die Führung dauert ca. 1 Stunde 15 Minuten und findet jeweils am Montag um 14.30 Uhr sowie am Mittwoch und Samstag um 10.00 Uhr statt. Für begleitende Eltern stehen währenddessen Audioguides bereit.

Weitere Infos und Anmeldung für Führungen: www.paneum.at oder Tel. 07224 8821 400.

extra-blick
Die Zeitung für's südliche Oberösterreich

AUFSTEIGER
inserieren im extra-blick

Starke Mitarbeiter... ...für starke Unternehmen!

Mit Ihrem Stellen-Inserat im extra-blick erreichen Sie 70.000 Haushalte in 45 Gemeinden im südlichen Oberösterreich – jede dritte Woche GRATIS per Post. Informationen erhalten Sie unter Tel. 0 75 82 / 61 3 66 oder www.extrablick.at

designed by Storytal Werbung



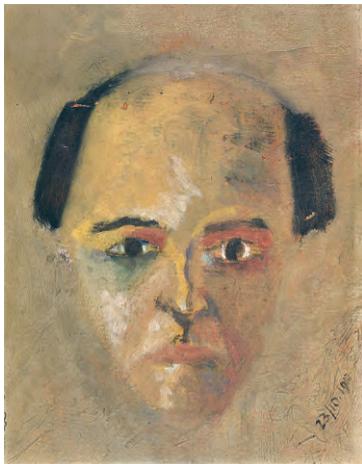
Gmundner Milch startet Gutschein-Aktion.

Mit der Aktion „Füreinander handeln“ setzt Gmundner Milch ein spürbares Zeichen für die Region und bringt unmittelbare Kaufkraft im Umfang von 15.000 Euro zu Gastronomiebetrieben, Bäckereien und Fleischereien in ganz Oberösterreich. Mit einer zusätzlichen Aktion „gemeinsam durchstarten“ werden zudem Partner und Kunden mit individuellen Paketen beim Wiederaufsperrern unterstützt. „Für uns ist das die Möglichkeit, gleich doppelt Danke zu sagen: An unsere Mitarbeiter, die gerade in den letzten Monaten während des Corona Lock-Downs Großartiges geleistet haben. Der Dank an unsere Partner erfolgt in Form von Gutschein-Käufen. Dadurch können wir einen Beitrag zur dringend benötigten Liquidität leisten“, erklärt Gmundner Milch Geschäftsführer Michael Waidacher (Foto) die Aktion, die folgendermaßen funktioniert: Gmundner Milch kauft bei seinen Partnern Gutscheine und verteilt diese als Sonderprämie an die Mitarbeiter.

Mit Schönberg in die



Alexander Zemlinsky (links) und sein Schüler, Freund und Schwager Arnold Schönberg.



Arnold Schönberg im Selbstporträt – vom Oktober 1915, und auf einem Foto aus dem Jahr 1924.



Da war Schönberg schon weltberühmt – in Los Angeles im Jahr 1949: Lawrence Schoenberg, Gertrud Schönberg, Ronald Schoenberg, Arnold Schönberg, Nuria Schoenberg.

Das Salzkammergut vor hundert Jahren: Den Kaiser gibts nicht mehr, der Adel hat seine Vorrechte verloren. Doch die zwei, drei Monate Sommerfrische haben viele Künstlerfamilien fest eingepflanzt. Wir sind auf den Spuren von Arnold Schönberg gewandert, als der grad im Begriff war ein berühmter Musiker zu werden.

Wer heut Musik hört, die vor hundert Jahren entstanden ist, der kann den oberösterreichischen Seen kaum ausweichen: Gustav Mahler hat am Attersee komponiert, Erich Wolfgang Korngold war in Gschwandt bei Gmunden daheim. Und wer die Gmundner Kurlisten studiert, der findet noch ein dutzend weiterer Komponisten, die regelmäßig zu Gast waren von Alban Berg bis Alexander Zemlinsky.

Für einen aus der Wiener Musikerschar war die Natur besonders wichtig – die Natur daheim rund um den Wienerwald und die Natur bei uns in den Kalkalpen: Arnold Schönberg ist schon ab 1905 in Gmunden zur Sommerfrische. Das Schönberg-Center in Wien hat ihm jetzt eine Ausstellung gewidmet – „Mit Schönberg in die Natur“.

Musik lernen von der Militärkapelle

Mit acht Jahren lernt Arnold Schönberg Geige, fast gleichzeitig beginnt er zu komponieren. Noten sind nicht leicht verfügbar, Wien hat ein einziges Opernhaus, Radio und Schallplatten gibts noch nicht, so hält er sich an das, was er hört: Von den Violinuetten, die er übt bis hin zu den Militärkapellen, die im Park Konzerte geben.

Ab 1896 leitet Arnold Schönberg den Mödlinger Männergesangsverein „Freisinn“, bald noch mehrere andere Arbeitergesangsvereine. Aus dem Bankangestellten wird nach ein paar Jahren ein

Anno
dazumal

Franz X. Wimmer



aufstrebender und von den Kollegen anerkannter Komponist.

Eine Wanderung nach durchzechter Nacht mit den Mödlinger Arbeitern auf den „Anninger“ hat sich in Schönbergs berühmten Gurre-Liedern niedergeschlagen. Wer heut in der Morgendämmerung am Anninger unterwegs ist, kann sich ganz gut vorstellen, was Schönberg da erlebt hat: Da gehts zuerst durch Buchenwald und Kiefern hinauf, durch düstere Gräben und dicht bewaldete Hänge. Und dann wirds auf einmal hell und licht.

Im einfachsten Fall ahmt Kunst die Natur nach

Kunst kann vieles sein, sagt Schönberg – im einfachsten Fall ahmt sie die Natur nach. Und im besten Fall kann Kunst das wiedergeben, was sich im Menschen drinnen abspielt, so was wie die innere Natur.

Am Traunsee ist Schönberg vor allem in Traunkirchen und in Gmunden daheim. In seinen ersten Gmundner Sommern nimmt das Gestalt an, was später einmal „Neue Musik“ genannt wird. Schönberg und andere setzen ihre Töne freier, hängen sich nicht mehr so stark an Tonleitern. Ihre Kritiker nennen das „atonal“.

Wenn wir jetzt im Juni am Ostufer des Traunsees unterwegs sind, vielleicht am Abend oder in der Morgendämmerung, dann ist manches gar nicht so viel anders, als zu Schönbergs Zeit: Etliche der alten Häuser stehen noch, in denen einmal die Holzknechte gehaust haben oder die Arbeiter vom Kalkofen – und später dann die ersten Touristen.



Natur

Die Rosen blühen noch genau so schön, wie zu Schönbergs Zeit – nicht nur jetzt im Sommer: Drunten am See, nahe dem „Moaristiedl“, der alten kaiserlichen Grundgrenze, beim Tonipeterhaus, da halten die Rosen an der Hausmauer oft bis in den Dezember oder Jänner aus.

Und wer ein paar Meter weiter geht, der kommt in die steilen Uferhänge am Traunstein. In denen duftet es jetzt nach blühenden Linden. Vor ein paar Wochen lag hier noch der Duft der Maiglöckchen.

Wenn Sie sich auf Schönbergs Spuren begeben möchten: Von 1918 bis 1925 war Arnold Schönberg in Mödling daheim. Die Gegend im südlichen Wienerwald um den Anninger hat er genau so gern erwandert, wie die Hänge am Traunsee. Und noch ein ganz heutiger Musiktipp: Den



Blick vom Ostufer des Traunsees zum Sonnstein und nach Traunkirchen.

„Anninger“, Arnold Schönbergs Hausberg, hat auch Wiener Blond besungen, auf der CD „Der letzte Kaiser“: „Der Anninger bricht aus“ ist ein schwungvolles Untergangsglied. Gar so groß ist die Gefahr aber nicht – im südlichen Wienerwald ists schon viele Mil-

lionen Jahre her, dass das letzte Mal ein Vulkan getobt hat.

Die Ausstellung „Mit Schönberg in die Natur“ ist von Montag bis Freitag von 10 bis 17 Uhr zu sehen im Arnold Schönberg Center am Schwarzenbergplatz in Wien (Eingang Zaunergasse).

Unter www.schoenberg.at finden Sie auch eine digitale Version der Ausstellung – von Schönbergs Zeichnung aus dem Gastgarten beim Hoisn bis hin zum Konzert der Kurkapelle Gmunden am 8. Juli 1908 – zum Anhören.



Oben: Lichte Lindenwälder ziehen sich am Traunsee entlang, an den steilen Hängen von Schönberg und Erlakogel. Jetzt grad blühen und duften sie. Der Lorbeerseidelbast (rechts) kommt vom Ostrand der Kalkalpen bei Mödling grad noch bis in unsere Gegend.



Schwarzföhren im Naturpark am Anninger bei Mödling, Arnold Schönbergs Hausberg.



Top in Form

Mag. Uta Karl-Gräf
Sportwissenschaftlerin

Wie Bewegung unser Gehirn beeinflusst!

Vor kurzem hatte ich das Glück in einem kleinen Rahmen den Ausführungen der Neurowissenschaftlerin Dr.in Manuela Macedonia zu lauschen. Ihre Bücher „Beweg dich- und dein Gehirn sagt Danke“ sowie „Runter vom Sofa“ sind sehr erfolgreich. Dort erklärt sie die positive Wirkung von regelmäßiger und ausreichender Bewegung auf unser Gehirn. Ihr Fazit: „Ich laufe nicht für meine Figur, sondern für mein Gehirn“. Bewegung hilft, unseren Hippocampus, der die Schaltstelle zwischen Kurzzeit- und Langzeitgedächtnis ist und auch für die Produktion von neuen Hirnzellen sorgt, vital zu halten. Im Laufe unseres Lebens beginnt er nämlich zu schrumpfen. Das merken wir auch, ab einem gewissen Alter, können wir uns nicht mehr alles so leicht merken wie in jungen Jahren. Nun aber die gute Nachricht – sogar ein geschrumpfter Hippocampus kann wieder größer werden und seine Funktionen wiedererlangen. Weiters hilft regelmäßige Bewegung, das Gefäßsystem allgemein, aber eben auch im Gehirn funktionsfähig zu halten, ja sogar bei Bedarf neue Bahnen auszubilden, um auch bei Anstrengung die Versorgung bis hin zu den kleinsten Zellen zu gewährleisten. So kann auch Schlaganfällen vorgebeugt werden.

Wie, wie oft und mit welcher Intensität muss ich mich bewegen, dass mein Hirn davon profitiert? Bezüglich der Pflege unseres Hippocampus ist aerobes Ausdauertraining die Lösung. Aerob heißt, dass man seine Energie überwiegend mit Sauerstoff bereitstellen kann. Das bedeutet: Wandern, Schwimmen, Laufen, Radfahren, usw. so lange wie es die Kondition erlaubt, aber in einem Tempo, dass Sie sich dabei noch unterhalten könnten, aber schon ins Schwitzen kommen. Zu unerschwelliges Training bewirkt leider nicht die gewünschten Effekte, ebenso eine zu hohe Intensität ist auch nicht zielführend. Von der Häufigkeit her gibt es da keine Vorgaben, 3-5x pro Woche wären natürlich perfekt.

Hat auch Krafttraining eine positive Wirkung auf das Gehirn? Ja, es hilft das Stresshormon Cortisol abzubauen, welches bei negativem Stress vermehrt produziert wird und auf Dauer Gift für unser Gehirn ist. Also eine Kombination aus aerobem Ausdauertraining und Krafttraining ist die beste Mischung, um unser Gehirn gesund und leistungsfähig zu halten. Dazu kommt natürlich genügend Schlaf und ausgewogene Ernährung. Übrigens ist es nicht notwendig Nüsse und angepriesenes „Brainfood“ in großen Mengen zu verzehren – zum Beispiel reichen drei Walnüsse am Tag völlig aus. Von Sudoku und Kreuzworträtsel als Training für unser Gehirn ist Dr.in Macedonia nicht überzeugt, der Reiz ist zu gering. Perfekt wäre eine Sprache oder ein Musikinstrument zu lernen. Versuchen wir unser Gehirn mit allen Möglichkeiten die wir haben, also mit Bewegung, Ernährung, Stressreduktion und Lernen, positiv zu stimulieren. Das ist die beste Vorsorge um auch im Alter noch geistig und körperlich fit zu bleiben.



Lions-Club Steyrtal unterstützt Mollner Familie.

Als Kleinkind stürzte Michael Gschliffner in ein Schwimmbecken, seitdem ist der Mollner schwer beeinträchtigt. Der tapfere 14-jährige kann sich kaum bewegen, muss über eine Sonde ernährt werden und wiegt lediglich 14 Kilo. Mama Sabine Gschliffner betreut ihren Sohn rund um die Uhr. Neun Jahre musste sie jede Stunde – auch nachts – nachsehen, ob bei Michael alles in Ordnung ist, dabei stieß sie auch selbst an ihre Grenzen. Um das Leben der Familie einigermaßen zu erleichtern, überbrachte der Lions-Club Steyrtal – am Foto Präsident Engelbert Bergmair-Russmann (links) und Clubmeister Karl Schwarz – 2.000 Euro. Die beiden waren sich nach ihrem Besuch einig, dass dieses Geld bestens investiert ist.

HABEN SIE schon einmal daran gedacht, PROSPEKTE mit dem extra-blick ZU VERSENDEN?

Braucht Ihr Bad mehr Pfiff? Auf zum Installateur mit Feinschliff!

Jetzt Beratungstermin vereinbaren!

Mobile: +43 (0) 7584 40909
Wirdtelle: +43 (0) 7414 22023
www.mit-feinschliff.at

Jetzt regional einkaufen!

Das Corona-Virus hat auch die Wirtschaft im Steyrtal weltweit in einen Sturm hineingeworfen. Die Menschen sind frustriert, die Geschäfte sind leer, die Lieferketten sind unterbrochen. Die Steyrtal-Region hat sich zusammengeschlossen, um die Menschen in der Steyrtal-Region zu unterstützen. Wir haben eine Liste von regionalen Anbietern zusammengestellt, die Sie unterstützen können. Bitte kontaktieren Sie uns, wenn Sie weitere Informationen benötigen.

WEIHNACHTSVERKAUF

MO 23.12. 09:00-13:00 & DI 24.12. 08:00-12:00

Schweinfleisch	je 9,80/kg
Schweinschnitzel	je 6,80/kg
Schweinschulter	je 7,20/kg
Schweinschulter	je 6,50/kg
Putenschnitzel	je 6,90/kg
Putenschnitzel	je 6,90/kg
Rindschnitzel	je 6,50/kg
Rindschnitzel	je 9,00/kg
Rindschnitzel	je 21,90/kg
Schweinsbratwurst	je 6,90/kg
Holzofen-Schinken	je 13,90/kg

Suchen Sie sich die gewünschten Orte aus – wir versenden Ihre Prospekte bereits ab einer Menge von 5.000 Stück – punktgenau in das von Ihnen gewünschte Gebiet.

Mit dem extra-blick kommt Ihre Prospektbeilage garantiert in ALLE HAUSHALTE. Auch in jene, die Massensendungen abbestellt haben.

Rufen Sie uns an, wir informieren Sie gerne!
Tel.: 07582 61366-0 oder 0664 18 40 757

Schüler zimmerten Hochbeete

Groß war die Freude bei der Leitung und den Bewohnern des Bezirksaltenheimes Kirchdorf, als ihnen Schüler der Landwirtschaftlichen Fachschule Schlierbach gemeinsam mit Oberösterreichs Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger zwei rollstuhlgerechte Hochbeete übergaben.

„Mein besonderer Dank gilt den Schülern der Landwirtschaftlichen Fachschule Schlierbach. Die von ihnen gefertigten, rollstuhlgerechten Hochbeete sind ein schönes Zeichen des generationsübergreifenden Zusammenhalts“, betonte Max Hiegelsberger.

Oberösterreichs Genuss-Landesrat hatte die Idee zu diesem Vorzeigeprojekt, das in Schlierbach unter der professionellen Anleitung von Zimmerei-Praxislehrer Josef Mörwald perfekt umgesetzt wurde.

Die beiden Hochbeete haben die Schüler aus Holz aus dem eigenen Schulwald, das bei der notwendigen Durchforstung angefallen ist, hergestellt. Im Rahmen des praxisnahen Unterrichtes zeichneten die Schüler des zweiten Jahrganges die Pläne, bevors ans Tischlern der beiden Hochbeete ging. „Diese Beete sind für unsere Bewohnerinnen und Bewohner eine willkommene Abwechslung“, freute sich auch Heimleiter Gerhard Schlachter über eine weitere Attraktion.

Kein einziger Coronafall

Übrigens: Im gesamten Bezirk Kirchdorf gabs keinen einzigen Coronafall in einem Altenheim. „Das zeigt, wie gut und gewissenhaft hier gearbeitet wird“, bedankte sich Max Hiegelsberger beim Pflegepersonal – und auch bei den Bewohnern für ihre Geduld.



Bei der Übergabe der Hochbeete inklusive Gemüsekorb aus dem Schlierbacher Schulgarten v.l.: Landesrat Max Hiegelsberger, Heimleiter Gerhard Schlachter, Wolfgang Faschang (Direktor der LFS Schlierbach) und Kirchdorfs neue Bezirkshauptfrau Elisabeth Leitner.



Rotes Kreuz sucht Freiwillige für Bezirk Kirchdorf.

Aus Liebe zum Menschen: Das Rote Kreuz Kirchdorf sucht freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als Gesundheits- und Sozialbegleiter. Wer gerne Menschen in schwierigen Phasen ihres Lebens betreuen und unterstützen möchte, ist hier genau an der richtigen Adresse. Voraussetzung für die Mitarbeit in der größten humanitären Organisation Österreichs sind Verständnis für Menschen in schwierigen Lebenssituationen, Freude am Organisieren, Erfahrung im Umgang mit Behörden, Verschwiegenheit und Führerschein B. Interessierte können jederzeit Kontakt aufnehmen mit Monika Felbermayr auf der Bezirksstelle des Roten Kreuzes Kirchdorf unter Tel. 07582 63 581-24 oder monika.felbermayr@o.rotekruz.at

Das Land OÖ investiert in Sommer-Kinderbetreuung

Wie wichtig es ist, Familie, Kinderbetreuung, Freizeit und Beruf unter einen Hut zu bringen, zeigt derzeit die außergewöhnliche Situation durch das Corona-Virus. Damit berufstätige Eltern entspannt in Richtung Sommerferien blicken können und sich keine Gedanken über ausreichend übrige Urlaubstrage machen müssen, hilft das Land OÖ wo es nur kann.

„Gerade nach dieser für viele Familien sehr herausfordernden Zeit ist es uns ein großes Anliegen, auch in den Sommermonaten Kinderbetreuung zu ermöglichen. Auch deshalb, weil wir in diesem Sommer mit einem verstärkten Bedarf an Kinderbetreuungsangeboten

rechnen. Corona ging bei vielen auf Kosten des Urlaubs, der oftmals im Sommer dazu verwendet wurde, sich um die Kinder zu kümmern. Genau diese Sorge wollen wir den Eltern nehmen und haben uns dazu entschlossen, das Sommerangebot in der Kinderbetreuung in allen Bereichen aufzustocken“, betonen Landeshauptmann Thomas Stelzer und Bildungsreferentin LH-Stellvertreterin Mag. Christine Haberlander.

Neben der erweiterten Öffnungszeiten der Kinderbetreuungseinrichtungen in den Sommermonaten, sowie der betrieblichen Kinderbetreuung, wird auch weiterhin das Ferienbetreuungsangebot durch die Tageseltern vom Land OÖ gefördert.



PANEUM

WUNDERKAMMER DES BROTES

backaldrin®

13. JULI 2020

WILLKOMMEN
ZURÜCK!

DAS SOMMER- AUSFLUGSZIEL

Tauchen Sie mit Ihrer Familie ein in die Wunderkammer des Brotes, PANEUM. In lebendiger und leicht verständlicher Weise können Sie und Ihre Lieben entdecken, wie „essenziell“ Brot in der ganzen Menschheitsgeschichte, im Alltag ebenso wie in Kunst und Kultur, ist. Schätze aus allen Kontinenten und aus über 9.000 Jahren präsentieren sich inmitten einer weltweit noch nie realisierten organischen Bauform aus nachhaltigem Vollholz und lassen uns Staunen über das „Über-Lebensmittel“ Brot. Das ideale Sommer-Ausflugziel, auch wenn's mal regnet!

Parkplätze befinden sich direkt vor dem Museum.
Die gesamte Ausstellung ist barrierefrei zugänglich!

ÖFFNUNGSZEITEN:

Montag – Samstag: 10.00 – 16.00 Uhr
Sonn- und Feiertage geschlossen

WEITERE INFORMATIONEN:

PANEUM – Wunderkammer des Brotes
Kornspitzstraße 1 / 4481 Asten / Österreich
Tel. +43 7224 8821 400 / empfang@paneum.at
www.paneum.at

FAMILIEN -VERGÜNSTIGUNGEN

FAMILIENTICKET UM NUR EUR 21,00
MIT FAMILIENKARTE OÖ UND NÖ NUR EUR 19,00

Eigene Familienprogramme in den Oster- und Sommerferien

